Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 31 853 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Dienstag, 10. September 1912. 61. Jahrgang. Nr. 647.

○ Die deutsche Industrie gegen den Wassergesetzentwurf.

Die Vereinigung von Handelskammern des niederrheinisch-westfälischen Industriebezirks (Handelskammern zu Essen, Bochum, Dortmund, Duisburg, Düsseldorf, Münster i. W., Osnabrück und Wesel) haben in einer Sitzung vom 6. September 1912 auf Grund eines ausführlichen Vortrages des Beigeordneten a. D. Selbach Stellung zu dem wichtigen preußischen Wassergesetzentwurf genommen. Sie gingen dabei von dem Bestreben aus, ein Wassergesetz auf der Grundlage der Parität von Landwirtschaft und Industrie zu schaffen und kamen zu folgender bemerkenswerter Resolution: „Die Vereinigung gibt ihrem Bedauern darüber Ausdruck, daß der Beginn der zweiten Lesung des Wassergesetzentwurfes in der Kommission zu frühzeitig angesetzt worden ist. Hierdurch ist es den beteiligten Kreisen außerordentlich erschwert worden, in eine genaue Prüfung der in der ersten Lesung des Gesetzentwurfes von der Kommission gefaßten Beschlüsse einzutreten.

Diese Beschlüsse sind in wesentlichen Punkten mit den Interessen unserer Gewerbetätigkeit an der Wasserwirtschaft — auch vom Standpunkte der Notwendigkeit einer gleichmäßigen und gerecht ausgleichenden Behandlung der landwirtschaftlichen und gewerblichen Interessen — unvereinbar.

Dies gilt zunächst von der Konstruktion des Gesetzentwurfes auf dem Grundsatz des Privateigentums des Staates an den Wasserläufen erster Ordnung. Die außerordentliche Bedenklichkeit dieser Konstruktion zeigt sich vor allem in der Folgerung, die in Gestalt des Wasserzinses im Regierungsentwurf daraus gezogen worden ist. Zum mindesten muß diese Folgerung, an der die Kommission leider nicht nur festgehalten, sondern der sie in den von ihr neu geschaffenen §§ 106a bis 106h sogar noch schärferen Ausdruck gegeben hat, beseitigt werden.

Soll eine Gebühr eingeführt werden, so darf es sich lediglich um eine mäßige, im Gesetz selbst zu begrenzende, allen Beteiligten gleichmäßig aufzuerlegende Anerkennungsgebühr handeln. (§ 54 der Regierungsvorlage — §§ 106a bis 106h der Kommissionsbeschlüsse).

Weiter sind folgende Forderungen zu stellen:

1. Der Kommissionszusatz zur Regierungsvorlage, betreffend das Vetorecht der Minister im Verleihungsverfahren bei Wasserläufen erster Ordnung, die der Großschiffahrt dienen, muß beseitigt werden, da dieses Vetorecht eine erhebliche Abschwächung der als überaus zweckmäßig anzuerkennenden Einführung der Verwaltungsgerichte in allen Instanzen bedeutet (§ 49 Abs. 4).

2. Bei künstlichen, aus öffentlichen Mitteln geschaffenen Wasserläufen des Staates darf die Verleihung nicht schon bei Widerspruch des Eigentümers, sondern auch nur aus überwiegenden Rücksichten des öffentlichen Wohles versagt werden (§ 49 Abs. 2).

3. Die Bestimmung, daß die Verleihung auch „unter Bedingungen" erteilt werden kann, ist zu streichen (§ 47 Abs. 2).

4. Die Förderung von Grundwasser über den Bedarf der eigenen Haushaltung und Wirtschaft hinaus darf nicht, wie die Kommission beschlossen hat, den etwa Benachteiligten den Anspruch des vollen Schadenersatzes geben, sondern es ist, wie die Regierungsvorlage vorsah, zu bestimmen, daß Schadenersatz nur insoweit zu leisten ist, als die Billigkeit nach den Umständen eine Entschädigung erfordert (§ 178 Abs. 2).

5. Der § 349 der Regierungsvorlage ist wieder herzustellen. Die Kommissionsbeschlüsse zu diesem Paragraphen, wonach

a) auch die bestehenden Grundwasserwerke für etwaige Zufügung von Nachteilen schadenersatzpflichtig werden,
b) die bestehenden Anlagen bezüglich der Behandlung ihrer Wirkungen auch in privatrechtlicher Beziehung unter das neue Gesetz gestellt werden sollen,
c) der Wasserzins nach Ablauf von 5 Jahren auch von den bestehenden Anlagen erhoben werden soll,

sind zu beseitigen.

6. Das ganze Berggesetz in der jeweilig geltenden Fassung ist aufrecht zu erhalten.

Das Recht des Bergwerksbesitzers, über die im Bergwerksbetrieb erschrotenen Wasser zu verfügen, ist in das Gesetz aufzunehmen. Dort ist auch das Zusammenwirken der Bergbehörden mit den Wasserpolizeibehörden sowohl im polizeilichen, als auch im Verleihungsverfahren zu sichern (§ 360).

Die Vereinigung bittet, daß die Kommission diesen, auf das Äußerste eingeschränkten Wünschen, die keineswegs alle gegen den Entwurf und die Kommissionsbeschlüsse zu erhebenden Einwände erschöpfen, in der zweiten Lesung in vollem Umfange Rechnung tragen und damit die schweren Bedenken beseitigen möge, die — nicht etwa bloß von einem einseitigen Interessenstandpunkte der Industrie aus, sondern aus allgemeinpolitischen Erwägungen — gegen den Entwurf in seiner jetzigen Fassung erhoben werden müssen. — Es liegt schon eine ganze Reihe von Stimmen gegen den Wassergesetzentwurf vor. So hat sich kürzlich erst die Handelskammer zu Düsseldorf zu dem § 54 des Entwurfes geäußert, der einen Wasserzins für den Gebrauch von Fluß- und Kanalwasser vorsieht und grundsätzlich von der Kommission des Abgeordnetenhauses angenommen worden ist. Auch die Hauptversammlung des Wasserwirtschaftlichen Verbandes, die im Februar dieses Jahres in Berlin stattfand, hat in bemerkenswerter Weise zu dem Gesetzentwurf Stellung genommen.

Der Zentralverband Deutscher Industrieller, der Deutsche Handelstag, der Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands und der Wasserwirtschaftliche Verband nahmen gestern abend in Berlin in einer Versammlung, die sich bis in die späte Nacht hinzog, Stellung zu dem preußischen Wassergesetzentwurf. Von der Kommission des Abgeordnetenhauses waren 18 Mitglieder erschienen. Die fünf eingebrachten Resolutionen wenden sich vor allem gegen die Bestimmungen über das Privateigentum an der fließenden Welle, den Wasserzins in der von der Kommission vorgeschlagenen Form der Gebühren und die von der Kommission beschlossene Erweiterung der Schadenersatzpflicht. Zur Abwässerfrage sprach sich die Versammlung dahin aus, daß die weitgehenden Bestimmungen über die Verpflichtung zum Ersatz des durch unerlaubte Verunreinigung entstandenen Schadens in Verbindung mit den Strafbestimmungen bei aller Anerkennung der Notwendigkeit einer nachdrücklichen Vorsorge für die Verhütung schädlicher Verunreinigungen der Gewässer doch das Maß des Berechtigten und Erforderlichen in hohem Maße überschreiten. Weiter wurde die Aufrechterhaltung der Vorschriften des Berggesetzes in der jeweils geltenden Fassung und Aufnahme einer Bestimmung gefordert, die dem Bergwerksbesitzer ein Recht zugestehe, über die beim Bergwerksbetriebe auftretenden Wasser zu verfügen. Die Diskussion schloß mit der Annahme sämtlicher vorgebrachten Resolutionen.

Deutsches Reich.

Herr de Freycinet über den Kaiser.

Der hochbetagte frühere französische Kriegsminister de Freycinet, der, wie seit dreißig Jahren alljährlich den Sommer in der Schweiz verbringt, ist in Ragaz von einem Vertreter des „Sankt Galler Tageblattes" interviewt worden. Dabei gab der einstige Mitarbeiter Gambettas sehr bemerkenswerte Äußerungen sowohl über die Schweizer Reise des Kaisers, als die deutsche Politik gegenüber Frankreich kund, die von dem heute in einem Teil der französischen Presse sich breitmachenden „neuen Geiste" wohltuend abstechen. Über die Unterredung wird berichtet:

„Über die Möglichkeit eines neuen deutsch-französischen Krieges befragt, sagte Herr de Freycinet, er habe festen Glauben an die Friedensliebe des deutschen Kaisers, Hochachtung vor demselben. Von Frankreich selbst sei keine provozierende Handlung zu befürchten, da dort niemand einen Krieg wünsche. Ferner seien der Dreibund, der Zweibund und die Entente Cordiale die größte Garantie für den europäischen Frieden; sie seien das Gleichgewicht; auf beiden Seiten sei immer eine Macht, die die andere zurückhalte, und die kein Interesse an einem Kriege habe, sondern das Gegenteil. Er befürchte also keinen Krieg zwischen Deutschland und Frankreich. Die Frage, ob Herr de Freycinet nach Agadir an einen Krieg mit Deutschland glaubte, beantwortete derselbe: „Nie und in keinem Augenblicke glaubte ich an diese Möglichkeit, obwohl meine ganze Umgebung an eine kriegerische Absicht der deutschen Regierung dachte und danach handelte. Ich hatte mein Vertrauen in den Kaiser!"

Über die Gegenwart des Kaisers bei den schweizerischen Manövern sagte Herr de Freycinet, es sei kluge Politik von demselben, sich Gunst und Wohlwollen der Schweiz zu sichern. Das sei auch natürlich der Zweck des Besuches. Wir sagten dem französischen Staatsmanne, daß man in Frankreich oft nicht so klug handle und sich die Sympathie des Nachbars durch kleinliche Handelspolitik entfremde unter dem Druck der französischen Schutzzöllner. Freycinet sagte, die französischen Schutzzöllner hätten von jeher die Außenpolitik Frankreichs erschwert."

Herr de Freycinet steht heute in der Mitte der achtziger Jahre, aber die großen Verdienste, die er sich als Kabinettschef und Kriegsminister erworben, verleihen seiner Stimme in seinem Vaterlande immer noch einiges Gewicht.

Die Pariser Zeitungen heben in ihren Berichten über die Schweizer Reise des deutschen Kaisers besonders hervor, daß der Kaiser sich mit dem französischen Vertreter bei den Manövern, General Pau, unterhalten habe. General Pau hat den 1870er Feldzug mitgemacht und einen Arm verloren. Es wird hervorgehoben, daß der Kaiser sich längere Zeit mit besonderer Freundlichkeit mit General Pau unterhalten hat. Der Kaiser unterhielt sich über die französischen Generale, die er kennt und rühmte besonders den General de Lacroix, für den er die größte Achtung bekundet. Kaiser Wilhelm hat den französischen General, dem Präsidenten Fallières seine besten Empfehlungen zu übermitteln. General Pau gab den französischen Journalisten, wie bemerkt wird, nicht den ganzen Inhalt seines Gespräches mit dem Kaiser Wilhelm bekannt. Er bemerkte nur, daß man mit dem Kaiser sich glänzend unterhalten könne und daß der Kaiser über alles wohlunterrichtet sei, was Frankreich betrifft.

Eine politische Unterschlagung.

Wie wir bereits nach dem „Schwäbischen Merkur" mitteilten, hatte die sozialdemokratische Presse gegen den Kaiserbesuch in der Schweiz Nachrichtenboykott geübt. Auch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" hatte das vermerkt. Darauf erklärt der „Vorwärts":

„Weil die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" unsere Motive so sehr verkannt hat, wollen wir ihr den wahren Grund unseres Schweigens verraten: Wir brauchten über die Reise nichts zu berichten, weil sich Kaiser Wilhelm II. in der Tat völlig einwandfrei benommen hat."

•

Berlin, 9. Sept. Unter den Offizieren des Schützenbataillons 6, das in Zürich als Ehrenkompagnie fungierte und auch den Sicherheitsdienst versah, befand sich ein in der Schweiz, in Schützenkreisen auch im Ausland bekannter Sozialist, der Rechtsanwalt Dr. Enderli. In der Villa Rietberg war er Wachtkommandant und erhielt als solcher ein goldene Busennadel mit den Initialen des Kaisers und Edelsteinen. Enderli hat dieses Geschenk, wie dem „B. T." aus Zürich gemeldet wird, angenommen.

△ Lehramtskandidaten als Reserveoffiziere.

In den Kreisen der Philologen plant man, beim Kriegsministerium dahin vorstellig zu werden, daß die Kandidaten des höheren Lehramts vom Beginn des Seminarjahres ab durch eine allgemeine Verfügung der Heeresverwaltung grundsätzlich zur Wahl zu Reserveoffizieren zugelassen werden. Diese Bestrebungen gehen von der Erfahrung aus, daß mehrfach Bezirkskommandos Lehramtskandidaten während ihrer praktischen Ausbildungszeit auf einem pädagogischen Seminar nicht zur Offizierwahl vorgeschlagen haben, weil die Stellung und die Tätigkeit eines Seminarkandidaten noch nicht für die Wahl zum Reserveoffizier geeignet erscheine. Diese Stellungnahme des Bezirkskommandos ist naturgemäß in den beteiligten Kreisen als eine Herabsetzung empfunden worden. Denn der frühere Grundsatz, nur solche Angehörige der studierten Berufe zu Offizieren zu wählen, die bereits eine feste Anstellung innehaben, ist längst aufgegeben, weil das Prinzip bei der langen Dauer des Studiums und der Wartezeit nicht durchführbar war. Für Juristen ist eine Verfügung des Kriegsministeriums ergangen, nach der sie sogleich nach bestandenem Referendarexamen zur Offizierswahl zugelassen werden. Also auch hier kann die Offizierwahl stattfinden, ohne daß eine sichere Gewähr für spätere Anstellung gegeben ist. Für die Kandidaten des höheren Lehramts liegt ein dringendes Interesse vor, möglichst frühzeitig zum Reserveoffizier befördert zu werden. Denn wenn sie die beiden Vorübungen bereits gemacht haben, sind sie während der Ausbildungszeit sehr wohl in der Lage, in jedem Jahre eine achtwöchige Offiziersübung abzulegen und die dritte Pflichtübung in der auf die Ablegung des Examens folgenden Wartezeit zu erledigen. Besonders bei der Anstellung an höheren Schulen unter städtischem Patronat wird vielfach Wert darauf gelegt, daß die Oberlehrer ihre berufliche Tätigkeit nicht mehr durch militärische Dienstleistungen unterbrechen brauchen. Und wenn nun auch infolge der sich ständig verschlechternden Anstellungsaussichten die Wartezeit sich in Zukunft erheblich verlängern wird, so ist es durchaus nicht erwünscht, daß bei den angestellten Oberlehrern das Bestreben vorherrscht, so oft wie möglich aus dem Verhältnis als Reserve- und Landwehroffizier wieder auszuscheiden. Man darf gespannt sein, wie das Kriegsministerium sich dem Wunsche der Oberlehrer nach grundsätzlicher Zulassung zur Offizierwahl von Beginn des Seminarjahres ab stellen wird.

+ Einführung landwirtschaftlicher Lehrlingsprüfungen für alle Provinzen.

Man schreibt uns: Dr. Graf Schwerin-Löwitz, der Vorsitzende des Landes-Ökonomie-Kollegiums hat, um eine bessere praktische Ausbildung der angehenden Landwirte zu erreichen, den preußischen Landwirtschaftskammern Grundsätze für die Prüfung landwirtschaftlicher Lehrlinge zugehen lassen, die in allen Provinzen zur Anwendung gelangen sollen. Gleichzeitig ist auch die Unterstützung des Landwirtschaftsministers für diese Bestrebungen erbeten worden. Bezüglich der Zulassung zur Prüfung wird zweijährige Lehrzeit und möglichst Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst verlangt, und bei der Prüfung sollen theoretische Fragen möglichst vermieden werden. Namentlich die Grundlagen und Anfangsgründe der praktischen Landwirtschaft (u. a. allgemeine Wirtschaftsbeschreibung, Verhalten zu den Arbeitern, Verrichtungen auf dem Felde, auf dem Speicher, dem Hofe und in den Ställen, Benutzung von Geräten und Maschinen, Führen von Büchern) sollen besonders in der Prüfung Berücksichtigung finden, die am besten in einer geeigneten Wirtschaft (möglichst in der des Lehrherrn oder in einer besonders ausgewählten) am besten gleichzeitig mit mehreren Prüflingen abgehalten wird.

Die Prüfungskommission setzt sich aus einem Vorsitzenden, einem zweiten Mitgliede (möglichst ein landwirtschaftlich Beamter) und einem Protokollführer zusammen. Der erstere wird von der Landwirtschaftskammer bestimmt, und der letztere soll möglichst ein Beamter der Kammer sein. Wünschenswert erscheint, daß der Vorsitzende der Prüfungskommission möglichst sämtliche Prüfungen leitet. Das Ergebnis der Prüfung wird durch freies Urteil der Kommission festgestellt, wobei ein Punktierverfahren am besten zur Anwendung kommt. Für die Prüfung sind 20 bis 30 Mark Gebühren zu entrichten.

Vom Kaisermanöver.

Mügeln, 9. Sept. Am Nachmittag und am Abend überschritten die roten Truppen an verschiedenen Punkten die Elbe. Die schwachen blauen Reserven auf dem linksseitigen Ufer wurden verschiedentlich außer Gefecht gesetzt. Am späten Abend trat die Artillerie in Tätigkeit. Auch die Flieger arbeiteten am Nachmittag. Der Kaiser war auch nachmittags im Gelände und gedachte, im Sonderzuge bei Riesa zu übernachten. Das Wetter ist besser.

Nach der „Neuen politischen Correspondenz" wird im Manövergelände auch der heutige Dienstag noch hauptsächlich Aufklärungsübungen dienen. Die eigentlichen Feldmanöver beginnen am 11. und endigen am 13. und 14. September. Vom 16. bis 20. September finden von Wilhelmshöhe aus Flottenmanöver statt, denen eine Flottenparade vorangeht. An diesen Manövern, denen der Kaiser beiwohnt, sind 150 Schiffe und Fahrzeuge mit einer Gesamtzahl von 30 000 Mann beteiligt.

Nordhausen, 9. Sept. Nachdem der bisherige Landtagsabgeordnete von Nordhausen-Grafschaft Hohenstein, Dr. Wiemer, es abgelehnt hatte, für die kommenden Landtagswahlen von neuem zu kandidieren, stellte die gestrige Vertrauensmännerversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei Herrn Friedrich Pietzker aus Nordhausen als Kandidaten auf.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Buchlauer Zusammenkunft.

Wien, 9. Sept. Die Zusammenkunft in Buchlau nahm einen äußerst herzlichen, fast familiären Verlauf. Der Reichskanzler und Berchtold verkehrten ohne jede Gezwungenheit und sprachen sich wie gute alte Bekannte aus und als ob sie ihre Staatswürden abgelegt hätten; deswegen, aber auch weil beide Kabinette in beständigem Gedankenaustausch über alle großen politischen Fragen stehen und ihre Übereinstimmung in diesen, namentlich in Sachen des Berchtoldschen Schrittes längst festgestellt haben, bedurften sie auch keiner besonderen vertraulichen Beratungen. Der grüne Tisch des berühmten Konferenzzimmers, wo am 16. September 1908 Aehrenthal mit Iswolski das Protokoll über die geplante Annexion aufnahm, spielte bei diesem Besuche keine Rolle und wurde nur als Merkwürdigkeit gezeigt. Beide Herren unterhielten sich ganz zwanglos in Gegenwart der andern Gäste, höchstens daß sie sich einmal für kurze Zeit in eine Nische zurückzogen oder auch bei den Spaziergängen, die glücklicherweise das Wetter gestattete, voranschritten. Der Reichskanzler sah frisch und gekräftigt aus und war bei ausgezeichneter Laune. Offenbar tat ihm die gründliche Ausspannung dieser Tage im entlegenen Buchlau außerordentlich wohl. (Köln. Ztg.)

Wien, 9. Sept. Gestern trat der katholisch-pädagogische Weltverband zu einer Sitzung zusammen, woran mehrere Organisationen Österreich-Ungarns, Deutschlands, der Schweiz und Luxemburgs teilnahmen. Heute fand die konstituierende Versammlung des ersten internationalen Kongresses für christliche Erziehung statt, woran 450 Mitglieder aus Österreich-Ungarn, Deutschland, der Schweiz, Italien und Luxemburg teilnahmen. Der Kongreß wurde von dem Erzbischof Nagl und dem Unterrichtsminister Hussarek sowie von dem Bürgermeister Neumayr usw. begrüßt.

Frankreich.

⊙ **Die Furcht der Franzosen vor neuen Marineunglücksfällen** kam, wie man uns schreibt, bei den letzten großen Flottenmanövern im Mittelmeer in auffallender Weise zum Ausdruck. Die Vorsicht mit der allgemein manövriert wurde, fiel überall deutlich in die Augen. Sie hatte bisweilen derartige Verlangsamungen in der Fahrt der Schiffe zur Folge, daß direkt unwahrscheinliche Situationen entstanden. Geradezu ungeheuerlich erschien es, daß die Flaggschiffe nachts Positionslaternen führten, so daß die angreifenden Boote den Kurs und die Formationen der Flottenlinie genau erkennen konnten. In der französischen Fachpresse wird dieser Tatsache mit Ironie gedacht und wenn auch Herr Delcassé die äußerste Vorsicht allen Beteiligten zur Pflicht gemacht haben soll, um Unfälle in dieser für die französischen Marine so unfallreichen Zeit möglichst auszuschalten, so hält man doch derartige Maßnahmen natürlich für zu weitgehend. Besonders auffällig erscheint auch angesichts der Bevorzugung der Unterseebootswaffe bei den Franzosen, daß an den Manövern nur eine Unterseebootsdivision zu 5 Booten teilnehmen durfte. Man führt auch diese Maßnahme auf das Bestreben zurück, möglichst jeden Unfall zu vermeiden. Im übrigen muß hierbei gesagt werden, daß die Unterseeboote sich als Offensivboote gut bewährt haben. Sie traten bei recht schlechtem Wetter und hohem Seegang zu einer Zeit in Tätigkeit, in der die Torpedojäger wegen der hohen See nicht wirken konnten. Im ganzen legten sie während der Manöver 800 Seemeilen zurück und es gelang ihnen, die Sicherung unbemerkt zu durchbrechen. Auch mit dem Marineflugwesen war man übrigens sehr vorsichtig. So ist es der französischen Marine glücklich gelungen, Unfälle ernster Art bei den Übungen tatsächlich zu vermeiden. Abgesehen von unbedeutenden Havarien auf den Unterseebooten und Torpedojägern kamen nur geringfügige Störungen vor, so daß Frankreich endlich einmal stolz darauf sein kann, den Marineapparat in Bewegung gesetzt zu haben, ohne daß dabei Katastrophen oder größere Unfälle sich ereigneten.

England

London, 9. Sept. Die Heeresmanöver, die in der vergangenen Woche begonnen hatten, wegen des dauernden

---

15)

Der fremde Vater.

Roman von Kurt Berns.

Hinter dem Tisch saß ihr Vater.

Er strich sich mit der Hand über das leicht ergraute Haupthaar, blickte unter seinen gerablinigen Augenbrauen spähend zu ihr und war eigentlich erstaunt, daß zum ersten Male ein Mensch bei ihm ohne formelle Anmeldung eintrat.

Er war im Laufe der langen Jahre, die er sich nun in klösterlicher Abgeschiedenheit von aller Welt zurückgezogen, ein arger Pedant geworden. Da empfand er das Geringste, das gegen seine bisher innegehabten Gewohnheiten verstieß, als etwa geradezu Unangenehmes. So sagte er deshalb statt einer Begrüßung:

„Wo befindet sich denn der Diener?"

Statt einer Antwort trat der Gewünschte ein, hatte die Worte gehört und entgegnete:

„Ich bitte um Verzeihung, gnädiger Herr, Ihr Fräulein Tochter war schneller als ich."

Der alte Herr nickte kurz mit dem Kopf, machte dem Diener eine verabschiedende Handbewegung und sagte:

„Es ist gut. Gehen Sie wieder." Sich zu Anneliese wendend, bedeutete er ihr, ihm gegenüber Platz zu nehmen.

Als Anneliese ihrem Vater nun gegenüber saß, hatte sie das Gefühl, als säße sie wieder auf der Schulbank der Gemeindeschule, die sie noch vor Jahresfrist besucht, und hätte einen strengen Klassenlehrer vor sich.

Ihre Aufmerksamkeit schärfte sich. Die schlanken weißen Mädchenhände fest ineinander auf dem Schoß verschlungen, den Mund geschlossen, saß sie, die Augen fest auf ihren Vater gerichtet, da.

Der senkte den Blick auf den Tisch, als suchte er den Anfang von dem, was ihn seit mehreren Stunden beschäftigte.

Leise trommelte er mit seinen Fingern auf das grüne Tuch, schob dieses und jenes Buch zur Seite und sagte endlich: „Ich habe dich zu einer äußerst wichtigen Unterredung gebeten." — „Aha," dachte Anneliese. „Mein Vater wird mir jetzt eine Strafpredigt über meinen Besuch bei Kyburgs halten." — Blitzartig tauchte vor ihrer Seele das Bild des glücklichen Beisammenseins mit den ihr so lieben Menschen auf.

Statt ihres Vaters sah sie das frische, klare Gesicht der jungen Frau Hauptmann, ihre blitzenden blauen Augen, die blonden, schweren Haarflechten, hörte das lustige Geplänkel, das stets zwischen Mutter und Sohn herrschte, und war förmlich erschrocken, als die harte, kalte Stimme ihres Vaters erklang: „Dein Geburtstag ist in einem Monat."

Richtig — daran hatte Anneliese überhaupt nicht gedacht, und im Moment zerflog das glückliche Bild und ihre Mutter mit dem ernsten, stets etwas leidenden Ausdruck im Gesicht trat an dessen Stelle und hielt, zu früher Morgenstunde an ihr Bett tretend, einen Teller mit brennenden Geburtstagslichtern, deren Flimmern sie erweckte.

Mit glückstrahlenden Augen, aus denen noch nicht der Traum der verflossenen Nacht verschwunden, sah sie zu ihrer Mutter und wußte, daß heute ihr Geburtstag. Ihre Finger schlangen sich durcheinander, und ihre Lippen preßten sich fester zusammen, um die weiche Stimmung, die die Erinnerung in ihr heraufbeschwor, zu überwinden. Hätte ihr Vater aufgeschaut, er würde in ihrem Gesicht ein Spiegelbild ihrer Stimmung in diesen Sekunden erhalten haben.

Wie das zuckte und arbeitete in ihren Zügen, um nicht in Tränen auszubrechen. Wie aus weiter Ferne klangen die Worte ihres Vaters: „Du wirst jetzt vierzehn Jahre, und damit ist deine Kinderstube erledigt."

Wie geschäftsmäßig kalt das klang, so, als ob ein Kaufmann eine Bilanz zog, einen dicken Strich machte und das Resultat mit Zahlen hinschrieb. — „Jetzt bist du vierzehn Jahre und nun bist du kein Kind mehr."

„Und da ist es an der Zeit," sprach ihr Vater geschäftsmäßig weiter, „daß ich dich in das Leben einführe, damit du gefestigt wirst. Ich habe deshalb beschlossen, daß du in eine mir empfohlene Pension nach der französischen Schweiz kommst und dort die nächsten Jahre verlebst."

Er schwieg, öffnete eine lederne Zigarrentasche, entnahm ihr eine der schweren Brasilianer, die er mit Vorliebe rauchte, und zündete sie an. Sie aber starrte ihn unverwandt an und wartete, daß er noch etwas sagen wolle. Denn das, was sie von ihm zu hören glaubte, hatte er nicht gesprochen. Keine Silbe über das ihr bis heute so rätselhafte Verbot, keinen Verkehr in dem Hause Kyburg zu suchen. Jetzt sah er sie mit seinen ihr anscheinend so kalt blickenden Augen an. „Hast du irgendwelche Wünsche für deinen Geburtstag?"

Ein leises, schmerzliches Lächeln um ihre Mädchenlippen. Was sollte sie für Wünsche haben! Die Wünsche ihrer Kinderjahre, die hatte ihr ihre Mutter erfüllt. Ihre Mutter, die wie ein Engel auf ihren Wegen gestanden und jetzt — sie nickte heftig mit dem Kopf. Ganz hastig war ihr ein großer Wunsch eingefallen, eine Bitte, die sie schon längst an ihren Vater hätte richten wollen und: „Was wünschest du dir?" — „Ich möchte bitten, daß ich an meinem Geburtstag das Grab meiner Mutter besuchen darf."

Er blickte wieder auf den Tisch, eine Rauchwolke flog von ihm hastig auf das Tuch, stieß sich dort, ballte sich zu einer dicken Wolke und legte sich zwischen sie für einige Sekunden wie eine dichte Nebelwand.

Dann erhob er sich. „Selbstverständlich Anneliese. Ich werde dem Karl Befehl geben, und Frau Leuschner kann dich begleiten." — „Ich möchte lieber allein dorthin fahren." — „Allein? Dir kann etwas zustoßen." — „Nein — nein! Ich werde schon aufpassen."

Niemand konnte wissen, wie sehr sie sich sehnte, ein einziges Mal ohne Gegenwart fremder Menschen bei ihrer Mutter sich ausweinen zu können. Er machte eine gewährende Handbewegung, war anscheinend froh, daß sie nun das Zimmer verlassen konnte, und sagte: „Du kannst gehen. Ich werde dich ohne die Leuschner fahren lassen."

Sie erhob sich, wußte nicht, ob sie um den Tisch herumgehen und ihm die Hand zum Abschied reichen sollte, machte einen Knicks und ging. Am nächsten Morgen kam ein Brief, geschmückt mit dem Wappen derer von Kyburg. Die Frau Hauptmann schrieb, wie erstaunt sie sei, daß für Anneliese ein Verbot bestände, nicht in ihrem Hause zu verkehren, und bat darum, daß man es dem jungen Mädchen gestatte.

Ein hartes Auflachen war die Antwort des alten Herrn. Dann schleuderte er den Brief, als habe er eine giftige Viper angefaßt, in das brennende Kaminfeuer und erwog auch nicht eine Sekunde die Möglichkeit, daß er der Frau Hauptmann eine Antwort senden würde. Sein Gesicht zeigte für mehrere Stunden einen verzerrten Ausdruck — in ihm tobte der Haß. — Haß, dessen Ursache nur ihm und dem Manne, der sein Nachbar geworden, bekannt war.

Feindschaft, die keinen Frieden kannte, und er wunderte sich, daß der andere das nicht wissen sollte und seiner Tochter den Verkehr in seinem Hause gestattete. Aber er wagte es wohl nicht, seiner nichtsahnenden Frau die Wahrheit zu erzählen. — Gut — er wollte dafür sorgen. — Das, was man ihm angetan, sollte auch dort drüben mit alles versengendem Blitzstrahl das Glück vernichten. — So gründlich, daß nichts übrig blieb, nur eine leere — leere Stätte des Elends.

Aber es sollte nicht eher eintreten, als bis Anneliese das Haus verlassen. Er fühlte sich behindert durch sie. Als Frau von Kyburg am nächsten Tage keine Antwort erhielt, wurde sie wegen der ungesellschaftlichen Art erzürnt und sagte zu ihrem Jungen: „Weißt du, Hans, es wäre doch wohl besser, du brichst den Verkehr mit Anneliese Holten ab."

Hans von Kyburg sah seine Mutter mit verwunderten Augen an. „Nanu! — Wie kommst du darauf, Mama? — „Sieh mal, Hans — vielleicht bist du noch zu jung, um das zu verstehen. Aber es mag dir genügen, daß Anneliese einen Vater besitzt, der in beleidigender Art jeglichen Verkehr mit uns für Anneliese anscheinend als nicht standesgemäß ansieht. Der alte Herr soll, wie ich gehört habe, sehr reich sein, und da habe ich die unangenehme Empfindung, daß er vielleicht die Meinung besitzt, daß wir die Anneliese als zukünftige gute Partie für dich betrachten. Darin irrt sich aber der alte Herr. Wir sind vermögend genug und brauchen für dich keine reiche Frau zu suchen."

Hans von Kyburg schüttelte energisch den schwarzlockigen Kopf.

„Das verstehe ich alles nicht, Mama. Aber das eine ist mir klar, daß der alte Herr da drüben hundermal der Anneliese verbieten kann, nicht mit uns zu verkehren. Mir hat er gar nichts zu sagen und ich verkehre mit wem ich will, und deshalb auch mit Anneliese."

Zwei Stunden später stand er drüben im Park und wartete auf Anneliese."

Es war die Zeit, wo sie nach Beendigung ihrer Stunden stets spazieren ging.

Das wußte er ganz genau.

Anneliese mußte ihn wohl auch erwartet haben, denn ohne jede Verwunderung kam sie auf ihn zu. Er reichte ihr die Hand und sagte:

„Das ist gut von dir, daß du gekommen bist. Mama ist mächtig ärgerlich auf deinen Vater."

Anneliese neigte den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

schlechten Wetters aber abgebrochen werden mußten, werden in dieser Woche ihren Fortgang nehmen. Den kriegsmäßigen Übungen ist der Plan zugrunde gelegt, daß eine rote Armee die Absicht hat, von der Küste aus auf London zu marschieren. Diesen Angriff auf die englische Hauptstadt soll die blaue Armee zurückschlagen. Der Oberbefehl liegt in den Händen des Generals John French. Im ganzen werden an den Manövern 60 000 Mann, zwei Militär-Lenkballons, 24 Flugmaschinen und eine große Zahl von Radfahrtruppen teilnehmen. Die Armeeleitung will hauptsächlich die Leistungsfähigkeit der **Eisenbahnen** auf die Probe stellen.

Der Orient.

Konstantinopel, 9. Sept. Mit Bezug auf die begonnenen Gespräche der Großmächte über die Anregung des Grafen Berchtold führt die Zeitung „Sabah“ aus, die Pforte müßte den Mächten zuvorkommen, damit sie sich auf ein fait accompli berufen könne. Die administrative Dezentralisation sei nichts anderes als eine in der Verfassung vorgesehene, von dem früheren und dem jetzigen Kabinett tatsächlich angewandte Ausdehnung der Befugnisse der Provinzbehörden. Die Pforte müßte nicht nur die Befugnisse der Provinzbehörden, sondern auch diejenigen der Provinzbevölkerung erweitern.

In hiesigen politischen Kreisen wird die Absicht der Regierung lebhaft besprochen, sämtlichen Provinzen ähnliche Privilegien zu geben, wie sie Albanien und der Jemen bereits erhielten. Außerdem sollen dieselben Vorrechte die armenischen Provinzen und Kurdistan bekommen. Diese Maßnahmen gelten als Beginn der Dezentralisation. Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ hat der gestrige Ministerrat beschlossen, die Reformen im ganzen Reiche durchzuführen. — In Ochri im Wilajet Monastir wurde das Haus des früheren Exministers in Ägypten Halimpascha angeblich von einer bulgarischen Bande überfallen. Halim wurde in die Berge entführt. Die Räuber verlangen für seine Befreiung ein Lösegeld von fünftausend Pfund.

Der Superior des armenischen Klosters Ahtamar telegraphierte, daß 6 weitere Armenier im Dorfe Isparkerd durch Kurden getötet worden sind. Die Kurden plünderten und brandschatzten mehrer Dörfer, deren Einwohner in die Berge flüchteten.

Der jungtürkische Kongreß hat im Prinzip die Umwandlung des Komitees in eine politische Partei beschlossen. Die Partei wird sich morgen konstituieren.

Sofia, 9. Sept. Die „Agence Bulgare“ meldet: Gestern wurden zwei von einem Patrouillengange zurückkehrende Unteroffiziere des bulgarischen Grenzpostens Karostepe, Kreis Peschtschera, von türkischen Soldaten des gleichnamigen türkischen Grenzpostens aus dem Hinterhalt getötet. Der Leichnam des einen der beiden Getöteten ist noch nicht aufgefunden worden. Wie man annimmt, wurde er auf türkisches Territorium geschafft. Die Regierung hat den Gesandten in Konstantinopel beauftragt, energische Schritte zu unternehmen, damit Kämpfe an der Grenze nicht mehr vorkommen, und zu verlangen, es solle der dringende Auftrag erteilt werden, daß nach der Leiche des getöteten Unteroffiziers Nachforschungen angestellt und der Täter einer exemplarischen Bestrafung zugeführt werde.

Wie der „Tanin“ erfährt, hat Ibrahim Pascha die Ermächtigung erhalten, gegebenenfalls gegen Issa Boletinaz vorzugehen.

Der türkisch-italienische Krieg.

Frieden in Sicht?

Wien, 9. Sept. Der Konstantinopeler Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ will von einer eingeweihten Persönlichkeit erfahren haben, daß die türkisch-italienischen Friedenspräliminarien von den beiderseitigen Unterhändlern namens ihrer Regierungen am Beiramfeste unterzeichnet worden seien, jedoch bis zur Eröffnung der Kammersession geheim gehalten werden. Ohne einen formellen Waffenstillstand verpflichtet sich Italien, weitere Angriffe auf die türkischen Küsten und Inseln einzustellen, wogegen die Türkei die allmähliche Rückkehr der ausgewiesenen Italiener als deutsche Schutzbefohlene stillschweigend gestattet. Die militärischen Operationen in Tripolitanien bleiben von dem Abkommen einstweilen unberührt, sollen aber möglichst eingeschränkt werden.

Konstantinopel, 9. Sept. Die Blätter veröffentlichen ein Telegramm der Notabeln von Tripolis, datiert aus Ben Gardano, in dem erklärt wird, daß der Widerstand der Araber nicht eine Folge der Ermutigung seitens des Komitees sei. Die Notabeln werfen dem Komitee vor, Tripolis ohne Verteidigung gelassen zu haben, und verlangen, über die Friedensverhandlungen unterrichtet zu werden. dessen Bedingungen nur tripolitanische Notabeln würdigen könnten, andernfalls würden sie sich dem Frieden nicht unterwerfen.

Amerika.

Newyork, 9. Sept. Wie aus Washington gemeldet wird, hat Präsident Taft eine scharfe Mahnung an den Präsidenten Madero ergehen lassen, die Ruhe in den nördlichen Provinzen Mexikos sofort wieder herzustellen. Er bietet ihm zu diesem Zweck die Hilfe der amerikanischen Truppen an.

Aus Naco in Mexiko wird gemeldet: Die mexikanischen Rebellen brachen die Verbindungen zwischen hier und Cananea in Mexiko ab, wo 1000 Amerikaner weilen. Ein Angriff auf Cananea ist angedroht worden.

Newyork, 9. Sept. Aus Washington wird gemeldet, die Anhänger Roosevelts seien angesichts der Möglichkeit einer Einmischung in die mexikanischen Verhältnisse sehr aufgeregt. Sie befürchten, die Einmischung würde Taft als Kriegspräsidenten volkstümlich machen.

Aus der Stadt.

Münster, 10. September.

Professor Verron †. Am Montag starb im Alter von 77 Jahren der hochw. Jubilarpriester, Realgymnasial-Oberlehrer a. D. Professor Albert Verron. Geboren am 20. November 1835 zu Dorsten, hatte er am 7. Juli 1860 die Priesterweihe empfangen; er ist also 52 Jahre im Dienste des Herrn gewesen. Viele Jahre wirkte er als Professor am städtischen Gymnasium und als Rektor der St. Josephskirche. Seine Verdienste um den Staat wurden durch Verleihung des Kronenordens 3. Klasse und des Roten Adlerordens 4. Klasse anerkannt. Seit seiner Pensionierung zelebrierte er täglich die hl. Messe in der Kirche des Franziskanerklosters, dessen langjähriger Syndikus er gewesen. Seine nach Tausenden zählenden Schüler werden den Tod ihres mit ungeteilter Liebe verehrten ehemaligen Lehrers schmerzlich betrauern. Für die Seelenruhe des Verstorbenen findet in der Franziskanerkirche Mittwoch um 8 Uhr ein feierliches Seelenamt statt. R. i. p. s.

= **Zum Deutschen Naturforscher und Ärztetag.** Aus Anlaß der vom 15. bis 21. September hier tagenden Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte wird am 16., 19. und 20. September im Schützenhofe eine Postanstalt mit folgenden Befugnissen eingerichtet werden: 1. Verkauf von Postwertzeichen und Formularen, 2. Annahme von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen, 3. Betrieb einer öffentlichen Fernsprechstelle, 4. Annahme von Telegrammen. Die Dienststunden sind auf die Zeit von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags festgesetzt.

= **Sprechstunden des Volksbureaus Münster** werden am Donnerstag, den 12. September, nachmittags von 2½—4¼ Uhr in Neuenkirchen in der Wirtschaft Schmitz (Arbeiterverein); am gleichen Tage, nachmittags von 4¾—6¾ Uhr in Rheine im Gasthof Möllers zur Auskunftserteilung abgehalten.

‡ **Kleine Nachrichten.** Ein blutiger Kampf zwischen zwei jungen Burschen entstand am Sonntag abend gegen 7 Uhr auf dem Servatiiplatz. Straßenpassanten versuchten, die beiden, die schon Kopfverletzungen davongetragen hatten, auseinander zu bringen. Es gelang aber nicht. Ein Polizeibeamter nahm den Hauptübeltäter fest und brachte ihn zur Wache.

Aus den Provinzen.

○ **Personalien der Staatseisenbahnverwaltung.** Ernannt: Praktikant * Ilse zum kommiss. Eisenbahnsekretär. Versetzt: Obergütervorsteher * Hambrock von Holzwickede nach Münster; Eisenbahnassistent * Schröder von Münster nach Bremen; Stationsassistent * Pax von Lengerich nach Syke; Bahnmeister 1. Kl. * Merten von Bünde nach Münster; Bahnmeister * Meyer von Telgte nach Kiel; die Bahnmeisterdiätare * Müller von Coesfeld nach Norden und * Trowe von Ottersberg nach Tostedt; Unterassistent * Hölker von Halle (Westf.) nach Bünde.

+ **Greven**, 9. Sept. (Der Münsterländische Wirteverband) hielt am Donnerstag seinen 9. Verbandstag ab, der durch eine Delegierten-Versammlung im Hotel Niemann eingeleitet wurde. Der Vorsitzende des Verbandes, Hotelbesitzer Wolff-Oelde, eröffnete die Tagung und begrüßte die Erschienenen. Er verlas alsdann u. a. die Antwort auf ein Schreiben an die Königliche Regierung bezüglich Hinzuziehung von Fachleuten als Vertrauensmänner bei Neuerteilung von Wirtschafts-Konzessionen, wonach es einstweilen noch den Verwaltungsgerichten freigestellt sei, in Fachfragen sachkundige Personen hinzuzuziehen. Bei der Erstattung des Jahresberichtes wurde nochmals die Anstellung eines Verbands-Syndikus angeregt. Nach dem Kassenbericht verbleibt nach Verrechnung der Einnahmen und Ausgaben ein Bestand von 170 Mark. Sodann wurde die Frage der alkoholfreien Wirtschaften angeschnitten. Es wurde Klage geführt über die enorm hohe „Kreisschank“-Konzessionssteuer und namentlich über die „Nachsteuer“ bei Anbauten, Umbauten, Veränderungen usw. Den Verbandsvereinen wird in nächster Zeit ein Entwurf zu einer Eingabe gegen die Zuschläge zur Betriebssteuer zugestellt werden, womit die einzelnen Vereine an die Ortsbehörden herantreten sollen. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. An Stelle des ausscheidenden Schriftführers Röhrig-Münster, wurde Herr Jacobi-Münster gewählt. Vorort für den Frühjahrsdelegiertentag ist Warendorf.

○ **Ostbevern**, 8. Sept. (Überfallen und beraubt) wurde am Sonntag abend der Schlosser Otto B. aus Ostbevern, als er zwischen 11 und 12 Uhr mit dem Rade von der Wirtschaft Hummelt nach Hause fuhr. Kurz hinter der Wirtschaft wurde aus einem Hinterhalt ein Knüppel vor sein Rad geschleudert, wodurch er zu Fall kam. Gleichzeitig stürzten sich drei Personen auf B. und bearbeiteten ihn mit Händen und Füßen, nachdem sie zuvor die Laterne an dem Rade ausgelöscht hatten. Alsdann wurden dem Überfallenen die Taschen geplündert und das Portemonnaie mit 5 bis 6 Mark geraubt. Dann entfernten sich die Täter mit seinem Rade. Als der Überfallene wieder zur Besinnung kam, lief er zu dem nächsten Kötterhause, wohin ihm die Täter noch eine Zeitlang folgten, bis sie ihn in der Dunkelheit verloren. Das Rad wurde Montag morgen zertrümmert auf der Chaussee wiedergefunden. Man ist den Tätern auf der Spur.

Ahlen, 8. Sept. (Ein schweres Unglück) wäre hier beinahe am Freitag abend geschehen. Als die Reisenden, die mit dem Zuge um 7 Uhr 31 Min. aus der Richtung Hamm hier im zweiten Geleise ausstiegen und im Begriff waren, das erste zu überschreiten, sauste plötzlich laut „Westf. Anz.“ ein D-Zug über das Geleis. Mit knapper Not konnten die Reisenden zurückspringen beziehungsweise zurückgerissen werden. Der Stationsvorsteher erlitt einen Ohnmachtsanfall. Der D-Zug hatte Ahlen zu früh passiert.

× **Beckum**, 8. Sept. (Die freie Handwerker-Innung) hielt heute nachmittag ihre Generalversammlung ab. Der Antrag auf Bewilligung von 10 Mark für Prämie der besten Fortbildungsschüler wurde abgelehnt. Sodann berichtete der stellvertretende Obermeister, Anstreichermeister Peter Steinhoff, in ausführlicher Weise über den Verlauf des Obermeistertages in Bottrop. Es wurde ein Antrag eingebracht, bei den Stadtverordneten eine Eingabe zu machen, dafür zu sorgen, daß die städtischen Arbeiten rechtzeitig ausgeschrieben und in einzelnen Losen verteilt werden, damit auch der kleine Handwerker teilnehmen kann.

⊙ **Bocholt**, 9. Sept. (Fallschirmabsturz.) Der Aeronaut Kapitän Thomik aus Berlin-Johannisthal unternahm gestern nachmittag gegen 6 Uhr mit seinem mit Heißluft gefüllten Ballon auf dem Gute Hünting einen Aufstieg. Bei einer Höhe von ungefähr 500 Metern versuchte er mit seinem Fallschirm einen Absturz und landete glücklich in der Nähe des Kapuzinerklosters.

+ **Dortmund**, 9. Sept. (Trichinenfund.) Das Trichinenschauamt des städtischen Schlachthofes entnahm am hiesigen Zollamt von einer Sendung amerikanischen Specks Proben und fand sechs Seiten sehr stark mit Trichinen durchsetzt.

○ **Langendreer**, 9. Sept. (Im Bremsberg verunglückt) sind auf Zeche Bruchstraße die Bergleute Kalbe und Kirschnick. Beide erlitten so schwere Verletzungen, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen werden.

+ **Dorstfeld**, 9. Sept. (Beim Spiel in den Tod) Der sechs Jahre alte Schüler Karl Brauckhoff, der mit einigen Spielkameraden in der hochangeschwollenen Emscher Papierschiffchen schwimmen lassen wollte, wurde von den Wassern erfaßt und fortgerissen. Der bedauernswerte Junge, der noch den Schultornister auf dem Rücken hatte, ertrank. Seine Leiche konnte bislang nicht geborgen werden. Ein zweiter Knabe, der gleichfalls in den Fluß fiel, vermochte sich herauszuarbeiten.

△ **Arnsberg**, 9. Sept. (Kreisturnen.) Am Samstag und Sonntag wurde hier an Stelle eines größeren Kreisturnfestes ein eintägiges Kreiswetturnen abgehalten, zu dem sich die Turner aus nah und fern zahlreich eingefunden hatten. Leider hatte die Veranstaltung unter der Ungunst des Wetters zu leiden. Da der unter Mühe und großen Kosten hergerichtete Festplatz im Eichholz ganz unter Wasser stand, mußte das turnerische Programm in der großen Schützenhalle abgewickelt werden. Bei dem Festkommers begrüßte Bürgermeister Löche die Teilnehmer, besonders den Regierungspräsidenten von Arnsberg. Regierungspräsident von Bake wies auf die Bedeutung der Turnerei hin; ferner erinnerte er an die großen Jahre von 1812/13 sowie 1870/71. Er schloß seine Rede mit einem Hoch auf den Kaiser. Namens des Kreisausschusses dankte Kreisspielwart Schmale-Bielefeld den Arnsbergern für die Übernahme des Festes und für die große Gastfreundschaft, die sie den Turnern entgegengebracht hätten. Bei allgemeinen Liedern, Musik- und Gesangvorträgen, sowie sehr exakten Stab- und Barrenübungen ging der in jeder Weise gut verlaufene Kommers gegen 12 Uhr zu Ende. — Am Sonntag morgen begann nach vorhergegangener Kampfrichtersitzung das Wetturnen. Zu diesem traten 187 Zwölfkämpfer und 246 Sechskämpfer an. Gegen 4 Uhr begann das Ringen und Stabhochspringen. Die allgemeinen Freiübungen mußten leider ausfallen. Um 7 Uhr erfolgte die Verkündigung der Sieger. Im Zwölfkampf wurden 91 Turner und im Sechskampf 83 Turner mit einem Kranz ausgezeichnet. Den 1. Kranz im Zwölfkampf erhielt Müller (Wetter) mit 139½ Punkten, den 2. Kranz Pankoke (Bielefeld) mit 134 Punkten. Im Sechskampf erhielten Trittmann, T.-V. Allenbach (Siegen) den 1. Kranz mit 104½ Punkten und Jos. Schäfer vom T.-V. Jahn (Paderborn) den 2. mit 95½ Punkten. Aus dem Münsterländer Turngau erhielt im Zwölfkampf Ernst Petzel vom T.-V. Münster 1862 den 20. Kranz mit 112 Punkten, im Sechskampf Ernst Lorenz (Erkenschwick) den 13. Kranz mit 86½ Punkten und im freien Ringkampf Heinr. Menke (Sendenhorst) den 1. Kranz. Beim Stabhochspringen war Emil Schulte vom T.-V. Jahn (Hagen) mit 3,04 Meter der Beste.

Düsseldorf, 9. Sept. (Erschossen.) In der vergangenen Nacht wurde die Ehefrau Pertwig aus Wersten, welche hier bei ihrem Bruder zu Besuch weilt, von dem Arbeiter Wirtz auf der Straße erschossen. Wirtz hatte den Schuß auf den Bruder der Frau abgeben wollen. Er traf außerdem einen unbeteiligten Mann, der schwer verletzt ist. Der Täter wurde verhaftet.

Letzte Nachrichten.

Deutsches Reich.

⊡ **Berlin**, 10. Sept. (**Eig. Drahtb.**) Die „Allgemeine Fleischerzeitung“ will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß die Regierung beabsichtige, den Zoll auf einzelne Futtermittel zu beseitigen oder zu ermäßigen.

Hamburg, 10. Sept. Zum regierenden Bürgermeister wurde für den Rest des Jahres Bürgermeister Dr. Schröder gewählt.

Ausland.

Drontheim, 9. Sept. Die erste Kreuzerdivision der englischen Heimatflotte ist auf ihrer bevorstehenden Kreuzfahrt in den skandinavischen Gewässern heute zu einem mehrtägigen Besuch in Drontheim eingetroffen. Von den Behörden sind große Festlichkeiten zu Ehren der englischen Offiziere und Mannschaften geplant.

Paris, 9. Sept. Der Marineminister Delcassé hat einen Befehl an die Flotte ergehen lassen, worin den Schiffskommandanten empfohlen wird, mit der Farbe sparsamer umzugehen und die innere Schiffseinrichtung fortab gar nicht mehr streichen zu lassen. Der Untergang der „Jena“ war größtenteils die Folge des Brennens der dichten Farbschichten, die das Feuer auch im Schiffsrumpfe weiterleiteten und einen dicken Qualm entwickelten. Bei der Erneuerung des Außenanstrichs eines großen Panzerschiffes erlebte man jüngst die Überraschung, daß die abgekratzten Rückstände volle zehn Tonnen wogen, also ungefähr das Gewicht einer Dampfbarkasse hatten.

Paris, 10. Sept. (**Drahtb.**) Wie der „Matin“ mitteilt, hat die Regierung auf Vorschlag des Ministers Delcassé beschlossen, sämtliche Schlachtschiffe im Mittelmeere zu vereinigen. Zu diesem Zwecke werde der Kommandeur des gegenwärtig im Atlantischen Ozean und im Ärmelkanal befindlichen 3. Geschwaders, Vizeadmiral Marolles, gegen den 13. Oktober seine sechs Panzerschiffe nach Toulon führen und sich unter den Befehl des Admirals Buy de la Fayrere stellen, dessen Streitmacht dann aus 18 Panzerschiffen, darunter sechs Dreadnaughts, bestehen werde. Anläßlich der Vereinigung der beiden Geschwader würden neue Manöver abgehalten werden, an denen sämtliche Schiffe teilnehmen würden. Der „Matin“ meint, daß durch diesen Beschluß der Regierung jeder Erörterung über die Angelegenheit des Mittelmeer-Geschwaders ein Ende gemacht werde.

Paris, 10. Sept. (**Drahtb.**) Zu dem Einmarsch der Kolonne Mangin in Marrakesch wird offiziell gemeldet, daß Generalresident Liauthey im Einvernehmen mit der Regierung entsprechende Maßnahmen treffen werde, um die militärische und Zivilverwaltung in Marrakesch und Umgegend zu sichern. In erster Linie werde eine genügende Truppenzahl in der Stadt gelassen werden, um die Ruhe und Sicherheit zu verbürgen. Ferner sollen starke militärische Posten errichtet werden, um etwaigen neuen Angriffsgelüsten El Hibas und seiner Anhänger entgegenzutreten.

Die rasche Besetzung von Marrakesch hat hier große Befriedigung hervorgerufen. Poincaré beauftragte General Liauthey telegraphisch, dem Obersten Mangin und seinen Truppen die Glückwünsche der Regierung auszusprechen. Außer der dem Obersten Mangin verliehenen Auszeichnung durch Anerkennung zum Kommandeur der Ehrenlegion wurde eine große Anzahl von Mannschaften des Besatzungskorps durch Beförderung ausgezeichnet.

Petersburg, 10. Sept. (**Drahtb.**) Der Generalbevollmächtigte Wischnewski des Adelsmarschalls Fürsten Saltikof wurde im Park von Gaoy vom Verwalter nach einer streng durchgeführten Revision erschossen.

Peking, 10. Sept. (**Drahtb.**) General Chiangkweite, Kommandeur der meuternden Truppen in Tungchow, der während des Empfanges Dr. Sunyatsens in Peking die Vorstadt Tungchow gebrandschatzt hatte, wurde am Samstag erschossen.

Vermischtes.

Berlin, 9. Sept. Der unter dem Protektorat der Kaiserin stehende sechste internationale Kongreß für Geburtshilfe und Gynaekologie wurde heute vormittag im Herrenhause unter Teilnahme von vierhundert der bedeutendsten Frauenärzte aus zwanzig Kulturländern eröffnet. Der Präsident Geheimrat Bumm begrüßte die Teilnehmer und dankte der Protektorin, der wahren Landesmutter und Wohltäterin der Armen und Kranken, der Staatsregierung und der Stadt Berlin für das Wohlwollen in Dingen der Krankenpflege. Im Namen der Reichsleitung und der Staatsregierung begrüßte der Kultusminister den Kongreß, der ein weiterer Markstein des Fortschrittes auf dem ungeheuer wichtigen Gebiete sein möge. An die Kaiserin wurde ein Telegramm gesandt, worin der huldvollen Beschützerin aller Bestrebungen, welche der Hilfe für Frauen in Krankheitsgefahr und Not und der Fürsorge für das Mutterglück und für die Gesundheit dienen, ehrfurchtsvoll gehuldigt wird. Einundvierzig Herren aus vierzehn Staaten wurden zu Ehrenpräsidenten ernannt. Es folgte die Besichtigung der Ausstellung anatomischer Präparate und Medikamente, die zweiundvierzig Firmen beschickten.

Unwetter-Nachrichten.

* **Überschwemmungen.** Stuttgart, 9. Sept. Die andauernden Regenfälle haben in verschiedenen Landesteilen Hochwasser herbeigeführt. In der Stadt Aalen mußten die Keller geräumt werden. Die Manöverfeldbäckerei mußte das fertige Brot fortschaffen lassen. Auch bei Plochingen stehen viele Keller unter Wasser. Bei Backnang sind sämtliche im Tal gelegene Straßen durch die Murr so stark überschwemmt, daß das Wasser in die Erdgeschosse, Läden und Wohnräume eingedrungen ist. In der Stadt Elwangen steht die neue Überlandzentrale unter Wasser. In Gmünd wurde der Bruder des Mühlenbesitzers Meyer vom Hochwasser erfaßt und fortgerissen. In Laufenburg wurde vom Hochwasser die Spülwand und das Stauwerk des Kraftwerkes unterspült, und das Wasser drang mit großer Schnelligkeit ein, so daß die Arbeiter sich nur mit knapper Not in Sicherheit bringen konnten.

Berlin, 10. Sept. Der Neckar führt seit der letzten Nacht Hochwasser. In Heidelberg richteten Dammbrüche schweren Schaden an. Die Schwarzwaldbäche steigen mit ungewöhnlicher Schnelligkeit. Auch Isar, Ruhr, Lenne und Lippe führen Hochwasser.

⊡ **Karlsruhe**, 10. Sept. (**Eig. Drahtb.**) Sämtliche Schwarzwaldflüsse führen Hochwasser, das in die Wohnungen und Ställe dringt und die Früchte vom Felde fortschwemmt. Überall sind die Erntedankfeste abgesagt worden.

⊡ **Hirschberg** i. Schl., 10. Sept. (**Eig. Drahtb.**) Heute nacht trat im Hochgebirge erheblicher Schneefall ein.

* **Überschwemmungen.** Schanghai, 9. Sept. Die Schanghai Daly News veröffentlicht einen Brief aus Wöntschou, wonach dort ein von Wolkenbrüchen begleitender Taifun am 29. August ungeheure Überschwemmungen angerichtet hat. Die Stadt Tingtsauien und zahlreiche andere kleine Städte sollen zerstört sein. Die Zahl der Umgekommenen beläuft sich nach chinesischen Schätzungen auf 40 000 bis 50 000.

* **Raubmord im Eisenbahnzug.** Berlin, 10. Sept. (**Drahtb.**) In einem Abteil 2. Klasse des um 7 Uhr abends in Lemberg von Krakau eintreffenden Personenzuges wurde eine Dame mit einer Schußwunde tot aufgefunden. Die Leiche war sämtlicher Wertsachen und Papiere beraubt.

* **Falschmünzer.** Görlitz, 10. Sept. Hier wurden der Gefangenenaufseher Ludwig und der Lithograph Adam verhaftet. Sie hatten gemeinschaftlich einige Hundertmarkscheine hergestellt.

* **Die Zunahme der Diphtherie.** Die Zahl der Erkrankungen an Diphtherie ist in Preußen von 54 848 im Jahre 1902 bis auf 83 821 im Jahre 1910 und auf 96 839 im Jahre 1911, sowie in Berlin von 1485 im Jahre 1902 auf 6061 im Jahre 1910 gestiegen; die Zahl der Sterbefälle ist dagegen in den Jahren 1902 bis 1910 im Staate von 14 175 auf 9683 gefallen, in Berlin von 239 auf 895 angewachsen. Auf 10 000 Lebende berechnet, stieg die Verhältniszahl der Erkrankungen im Staate von 15,41 im Jahre 1902 auf 20,87 im Jahre 1910, und in Berlin von 7,68 im Jahre 1902 auf 28,58 im Jahre 1910; die Verhältniszahl der Gestorbenen ist im Staate von 4,05 im Jahre 1902 auf 2,45 im Jahre 1910 gesunken, dagegen in Berlin in derselben Zeit von 1,25 auf 3,11 gestiegen. Daraus ergibt sich, daß wohl im Staate die Mortalitätsziffer (sie betrug im Jahre 1876 = 16,83) kleiner geworden ist, nicht aber in Berlin.

* **Zum Fall Brebereck.** Berlin, 9. Sept. Beim Amtsgericht Berlin-Mitte fand heute die erste Versammlung der Gläubiger des verschwundenen Rechtsanwalts Brebereck statt. Bis jetzt sind 132 216 Mark vorrechtslose Forderungen angemeldet, einschließlich 50 000 Mark Verwandtenforderungen. Die Verbindlichkeiten dürften jedoch noch weit höher zu ver-

Aus Kunst und Leben.

* CK. **Eine internationale Statistik der Theatersubventionen.** Die Theatersaison hat in aller Welt ihren Anfang genommen und gewaltige Summen werden wieder für diese Welt des schönen Scheines aufgeopfert. Daß die Theater nicht stets ein gutes Geschäft sind, geht schon aus den bedeutenden Zuwendungen hervor, die Herrscher und Behörden für sie aufbringen. Eine Zusammenstellung dieser Subventionen in den wichtigsten Kulturländern findet sich im „Guide musical.“ Am besten sind in dieser Hinsicht die deutschen Theater daran, und unter diesen steht wieder Cöln an erster Stelle, dessen beide Theater im Jahre 1910 einen Zuschuß von nicht weniger als 659 000 Mark erhalten haben. Dann folgen: Düsseldorf 519 000 Mark, Mannheim 500 500 Mark, Leipzig 357 350 Mark, Freiburg i. Br. 318 000 Mark, Straßburg 289 645 Mk., Chemnitz 283 219 Mark, Frankfurt 272 500 Mark, Mainz 207 000 Mark, Elberfeld 137 750 Mark, Essen 130 000 Mark. In all diesen Städten erhalten die Theater zwar keine feste Subvention, aber der Stadtsäckel kommt für das Defizit auf und zahlt also in Wirklichkeit diesen Zuschuß. Unter den Herrschern dotiert der Kaiser von Österreich am freigebigsten die Theater. Die Wiener Oper erhält 600 000 Kronen feste Subvention; aber das Defizit ist ebenfalls noch beträchtlich, so daß die Zuwendungen unter Weingartners Leitung sich auf eine Million Kronen beliefen. Das Burgtheater erhält 400 000 Kronen jährlich, außerdem zahlt Kaiser Franz Joseph aus seiner Privatschatulle noch Unterstützungen dem tschechischen und dem deutschen Theater in Prag und den beiden Staatsbühnen in Budapest. Der deutsche Kaiser gibt für die Berliner Oper 900 000 Mark und für das Schauspielhaus 400 000 Mark. Die Subvention des Prinzregenten von Bayern für die beiden königlichen Theater in München beträgt 600 000 Mark. Die Dresdener Oper erhält 400 000 Mark von der Zivilliste des Königs von Sachsen. 200 000 Mark gibt der Großherzog von Hessen für das Darmstädter Hoftheater aus. Der Zuschuß, den der König von Dänemark den königlichen Bühnen gewährt, beläuft sich auf jährlich 400 000 Kronen. Von der französischen Regierung erhält die Pariser Große Oper 800 000 Francs jährliche Unterstützung, die Opéra-Comique 300 000 Francs, die Comédie-Française 240 000 Francs, das Odéon-Theater außer dem freien Haus 100 000 Francs. Die Stadt Paris gewährt dem Théâtre-Lyrique umsonst den Saal des Gaité-Theaters, dessen Miete sonst 100 000 Francs beträgt, und gewährt dem Trianon-Lyrique einen Zuschuß. Die Stadt Lyon zahlt für sechsmonatige Spielzeit dem Direktor ihres Stadttheaters 300 000 Francs Unterstützung und trägt einen beträchtlichen Prozentsatz zur Anschaffung des Materials bei. In Marseille beträgt die Subvention 350 000, in Bordeaux 285 000 Francs. In Italien haben die Theater der großen Städte Subventionen vom Magistrat, und außerdem tragen die Verleger zu den Kosten der Einstudierung eines neuen Werkes bei, mit dem dann die Truppen, wenn es ein Zugstück ist, durch mehrere Städte ziehen. Als vor einigen Jahren die Mailänder Scala durch den Mißerfolg einiger Novitäten in ihrer Existenz bedroht war, taten sich einige reiche Kunstfreunde zusammen und stellten dem Direktor die nötigen Summen zur Weiterführung des altberühmten Theaters zur Verfügung. In Rußland werden die Kosten für die kaiserlichen Theater von Petersburg und Moskau vom Hofmarschallamt aus bestritten, der Hof unterhält auch Konservatorien für Musik, Deklamation und Tanz in beiden Städten, um einen tüchtigen Nachwuchs heranzuziehen. Die Eleven werden völlig auf Kosten des Staates ausgebildet, müssen aber dann in den Verband der Theater eintreten und können nach 20 Jahren mit lebenslänglicher Pension ihre Entlassung erhalten. Nicht sehr günstig liegen die Theaterverhältnisse in Belgien. Das Théâtre de la Monnaie in Brüssel erhält vom Hof eine Subvention von 100 000 Francs und 150 000 Francs von der Stadt Brüssel, die aber dafür Eigentümerin des gesamten Fundus ist. Der Direktor muß sich verpflichten, ein Orchester von wenigstens 80 Musikern und einen Chor von wenigstens 80 Sängern zu halten. Das Théâtre du Parc erhält von diesem Jahre an von dem Staat eine Subvention von 25 000 Francs mit der Verpflichtung, belgische Werke aufzuführen. In Antwerpen zahlt die Stadt der Oper 60 000 Francs, ebenso viel den beiden nicht königlichen Instituten, der flämischen Oper und dem flämischen Schauspielhaus. So erweist sich also das Theater überall als ein ziemlich kostspieliger Luxus.

[**Eine Verbilligung der Bibliothekbenutzung**] für auswärtige Entleiher strebt ein Beschluß an, den die diesjährige Bibliothekar-Versammlung in München auf Anregung des Direktors Dr. Schmidt von der Hofbibliothek zu Darmstadt gefaßt hat. Es handelt sich darum, zu erreichen, daß die Versendung von Bücherbestellzetteln und Leihscheinen an und von Bibliotheken zum Drucksachenporto zugelassen werde. Nach den deutschen Postordnungen ist das bisher nicht angängig. Freilich besteht eine ganz ähnliche Vergünstigung für den Bücherzettel der Buchhändler schon seit dem ersten „Postreglement“ des neuen Reiches von 1871. Auf diesen Zetteln dürfen zur Erleichterung der Anbietung, Bestellung und Abbestellung buchhändlerischer Werke unter anderem Büchertitel handschriftlich angegeben werden, also ganz dasselbe, was für die Bibliothekzettel in Frage kommt. Und Vermerke der Bibliotheken über die geschäftliche Erledigung der Zettel würden auch nur den buchhändlerischen Bescheiden entsprechen. Mit Recht führt Schmidt aus, daß von vornherein gar nichts im Wege gestanden hätte, die dem Buchhandel gewährten Erleichterungen auch auf die Bibliotheken zu erstrecken, man hat damals nur nicht daran gedacht, und die Versendung von Büchern aus den Bibliotheken hat auch erst in den letzten Jahren einen so großen Umfang angenommen, daß die erstrebte Verbilligung ins Gewicht fällt. Jedenfalls kann kein Zweifel darüber sein, daß die Beweggründe, die zu der angegebenen Begünstigung des Buchhandels als eines wichtigen Kulturhebels geführt haben, in mindestens gleichem Maße auch für die Bibliotheken zutreffen. Es ist danach zu hoffen, daß die Schritte, die der Verein deutscher Bibliothekare bei den zuständigen Behörden zu tun beabsichtigt, erfolgreich sein werden.

§ [**Statistisches aus dem C. V.**] Das Gesamtverzeichnis des Kartellverbandes (C. V.) der katholischen deutschen Studentenverbindungen nach dem Stande vom Juli 1912 ist soeben erschienen. Aus demselben dürften einige Zahlen über diesen an Mitgliederzahl weitaus stärksten aller Studentenverbände deutscher Zunge von allgemeinem Interesse sein. Die Anzahl der Philister einschließlich Ehrenmitglieder beträgt 7274 (1911: 6802), darunter befinden sich: Theologen: 1895 (1916), Juristen: 1771 (1766), Ärzte: 888 (843), Philologen: 1293 (1146), Ingenieure und Techniker: 323 (277). Die Anzahl der Studierenden beläuft sich auf 4011 (3754), so daß sich die Gesamtzahl der Mitglieder stellt auf 11 285 (10 556). Zählt man die Mitglieder mehrerer Verbindungen, Mehrbänderleute, bei jeder Verbindung, so ergibt sich eine Gesamtzahl von 14 615 (13 745). Die Anzahl der Verbindungen ist 78 (77), unter diesen sind reichsdeutsche: 58 (57), österreichische 19 (19), schweizerische 1 (1). Am stärksten ist der C. V. vertreten in Wien mit 10 (10) Verbindungen, es folgen München mit 7 (7), Münster mit 6 (6), Berlin mit 5 (5). Das ununterbrochene Wachsen des C. V., der noch vor 5 Jahren 57 Verbindungen und 7414 Mitglieder zählte, beweist am besten die Kraft seiner Ideale. Unser Wunsch ist auch für die Zukunft ein herzliches Vivat, floreat, crescat.

[**Ein Bruchstück von Raffaels Erstlingswerk entdeckt.**] Deutschem Gelehrtenscharfsinn ist es gelungen, von einem bisher verloren geglaubten Jugendwerk Raffaels einige Bruchstücke aufzufinden und so neues Licht auf die bisher noch ziemlich im Dunkeln liegende Jugendentwickelung des Meisters zu werfen. Die Entdeckung Oskar Fischels, von der er (wie bereits erwähnt) im Jahrbuch der preußischen Kunstsammlungen Mitteilung machte, hat jetzt durch eine Untersuchung des italienischen Generaldirektors der Künste Corrado Ricci eine volle Bestätigung gefunden. Es handelt sich um ein kleines Bild in der Galerie Tesic zu Brescia, das bisher dem Timoteo Viti zugeschrieben wurde, über dessen Herkunft jedoch nichts Sicheres bekannt war. Das 33 : 22 Zentimeter messende Bild stellt einen Engel mit blondem gelöstem, über die Schultern wallenden Haar, mit weißem Kleide und rotem goldverzierten Mantel dar. Zu den Seiten des Kopfes war zu bemerken, daß die Einzelheiten des Grundes übermalt waren. Fischel fand nun, daß in dem kleinen Bilde ein Bruchstück aus der großen Krönung des heiligen Nikolaus von Tolentino vorlag, der ersten Altarkomposition, die Raffael gemeinsam mit Evangelista zu malen sich verpflichtet hat. Das große Original hat eine interessante Geschichte. Die Kirche S. Agostino in Città di Castello, in der es sich befond, stürzte im Jahre 1789 bei einem Erdbeben ein, und um die Kirche wieder aufbauen zu können, verkaufte man das Bild, nachdem eine Kopie für den wiederhergestellten Altar gemalt war. Raffaels Werk gelangte schließlich in den Besitz des Papstes Pius' VI., der den oberen Teil, der schwer beschädigt war, in Stücke zerschneiden und die Figuren Gottvaters, der Maria und Augustins als Einzelbilder herrichten ließ. Bei der Plünderung des päpstlichen Palastes durch die französische Revolutionsarmee im Jahre 1796 fielen auch diese Bilder der Beutegier der Eindringlinge zum Opfer. Ein Bruchstück hat Fischel im Neapeler Museum nachgewiesen, ein zweites in der Galerie von Brescia, und eben dieses Letztere ist es, durch dessen Untersuchung die Annahme des deutschen Gelehrten so glänzend bestätigt wurde. Corrado Ricci beschloß gemeinsam mit Luigi Cavenaghi, dem bekannten Restaurator von Leonardos Abendmahl, nachdem sie bei ihrem Besuch in Brescia am letzten Dienstag das Bild geprüft hatten, sofort einen entscheidenden Versuch vorzunehmen, um zu sehen, ob unter der Übermalung das Bild Raffaels zum Vorschein kommen würde. Cavenaghi überging die Tafel mit einem Läppchen, das in eine besondere Mischung getaucht war, und nachdem so die Übermalung entfernt war, erschien in der Tat vor den Augen der Beobachter der Originalgrund des Bildchens, rechts der grüne Flügel des Engels und die Linien des Triumphbogens, der ursprünglich den Hintergrund auf dem großen durch die Kopie bekannten Original gebildet hatte, und links ein Teil von einem Buch. Damit war jeder Zweifel behoben, daß die Rekonstruktion Fischels richtig ist, und daß hier wirklich ein Werk von der Hand Raffaels aus seiner ersten Zeit vorliegt. Die Entdeckung erregt in italienischen Kunstkreisen das lebhafteste Interesse.

anschlagen sein. Die ihnen gegenüberstehenden Aktiva belaufen sich auf 5450 Mark.

*** Vergiftete Juristen.** Wien, 10. Sept. (Drahtb.) Von den Teilnehmern an dem Bankett des deutschen Juristentages sind verschiedene Personen an Vergiftungserscheinungen erkrankt.

*** Brand in der Ausstellung.** Dünkirchen, 10. Sept. (Drahtb.) Gestern abend brach in der hiesigen Ausstellung Feuer aus, das u. a. eine große Bierhalle einäscherte, die von einer von der Brüsseler Ausstellung herrührende Kuppel gekrönt wurde. Sehr stark hat auch der brasilianische Pavillon unter dem Feuer gelitten.

*** Schneefall in Paris.** In Paris wurden am Sonntag für den Mongt September ganz ungewöhnliche Witterungsverhältnisse beobachtet. Abends gegen ½12 Uhr setzte ein ungefähr zehn Minuten währender Schneefall ein, doch blieb der Schnee nicht liegen, sondern verwandelte sich sofort unter den Füßen der Passanten zu einem zähen Brei.

*** Der Prophet im Vaterlande.** Ober-Salzbrunn, 7. Sept. Zu der Nachricht über das abgelehnte Ehrengeschenk an Gerhart Hauptmann teilt jetzt der Gemeinde-Vorsteher mit, daß die Ablehnung nicht dem Willen der Mehrheit der Bürgerschaft entspricht, und daß sofort unter Protestkundgebungen aus ihrer Mitte heraus Mittel zur Verfügung gestellt wurden, um die Überreichung der Ehrengabe zu ermöglichen.

*** Schiffszusammenstoß.** Stockholm, 10. Sept. (Drahtb.) Gestern abend stieß im Hafeneingang der deutsche Dampfer „Alexandra" aus Stettin mit dem schwedischen Dampfer „Nya" aus Upsala zusammen, wobei letzterer schwer beschädigt wurde, so daß er auf Grund gesetzt werden mußte. 7 Mann der Besatzung wurden schwer verletzt. Die Beschädigungen der „Alexandra" sind leicht.

*** Ein neuer Riesenstreik in Sicht?** London, 9. Sept. Ein neuer Riesenstreik scheint England bevorzustehen. Heute läuft nämlich der nationale Arbeitsvertrag mit den Schiffsbau- und Maschinenarbeitern ab. Sollte, was zu befürchten ist, der neue Vertrag nicht zufriedenstellen, so werden etwa 1 bis 1½ Millionen Arbeiter in den Ausstand treten.

*** + Eine brennende Katze als Brandstifterin.** Torgau, 8. Sept. Die unter dem Küchenofen liegende Katze des Mühlenbesitzers Apitz in Großstreben bei Torgau fing Feuer und das Fell brannte im Nu lichterloh. Das geängstigte Tier rannte in die Scheune und sprang eine Leiter hinauf auf den Heuboden. Die Scheune stand im Nu in hellen Flammen. Dem Brande fielen auch die angrenzenden Gebäude, Wohnhaus und Stallungen, zum Opfer, aus denen nur wenig gerettet werden konnte.

*** Furchtbares Unglück bei einem Motorradrennen.** Newyork, 9. Sept. Während eines Motorradrennens in Newark (New Jersey) wollte der Fahrer Eddie Pasha einen anderen überholen, zerbrach dabei die Schranke und fuhr in die Menge. Vier junge Leute wurden getötet und ungefähr 20 verletzt. Der Fahrer selbst blieb ebenfalls tot. Sein Motorrad stürzte so, daß es den Konkurrenten, den er hatte überholen wollen, zu Fall brachte, so daß auch dieser getötet wurde.

*** in. Erhebungen über die Dampfkraft in Preußen.** Wie der „Inf." mitgeteilt wird, sind Erhebungen über die Ausbreitung der Dampfkraft in Preußen veranstaltet worden, deren Ergebnisse jetzt abgeschlossen vorliegen. Es hat sich gezeigt, daß im letzten Jahre wiederum eine beträchtliche Vermehrung der Dampfkraft eingetreten ist. Die Anzahl der Dampfmaschinen betrug im Jahre 1911 74 519 gegen 66 725 im Vorjahre. Die gesamte Leistungskraft betrug 6 868 244 PS. Dazu kommen noch 577 Dampfturbinen mit einer Leistungskraft von 787 612 PS. Die Gesamtleistung an Dampfkraft betrug demgemäß 7 973 482 PS. Die meisten Dampfmaschinen wurden im Jahre 1907 in Betrieb genommen, und zwar mit einer Gesamtleistung von 518 319 PS. In den späteren Jahren hat die Zunahme zum Teil beträchtlich nachgelassen. Es wurden fernerhin Erhebungen über die Lebensdauer der Dampfmaschinen veranstaltet. Dabei kamen recht bemerkenswerte Ergebnisse zutage. Die älteste Dampfmaschine, die heute in Deutschland noch in Betrieb ist, ist eine Wasserhaltungsmaschine aus dem Jahre 1798. Sie hat also jetzt bereits ein Alter von 114 Jahren. Vier Dampfmaschinen stammen aus den Jahren 1821 bis 30, 15 Maschinen aus den Jahren 1831 bis 40, 189 Maschinen aus dem Jahrzehnt 1840 bis 50 und mehr als 1200 Maschinen aus dem Jahrzehnt 50 bis 60.

*** Der Riesendamenhut als Lebensretter.** Daß die Riesenhüte der Damen auch einmal von größtem Vorteile sein können, beweist ein Vorgang, der sich Sonntag in Pankow zugetragen hat. Als eine Dame, die mit einem Riesenhute, der aus einem starken Drahtgeflecht bestand, bekleidet war, die Ecke der Schloßstraße und des Elisabethweges passierte, wurde aus dem zweiten Stockwerke des Eckhauses ein mächtiger Blumentopf vom Winde hinuntergeweht und stürzte direkt auf den Kopf der Passantin. Wohl brach die Getroffene unter der Wucht des schweren Gefäßes zusammen, doch stellte sich dann heraus, daß sie nicht die geringste Verletzung davongetragen hatte. Das weite, innere Drahtgeflecht des Hutes hatte die Gewalt des Sturzes derart abgeschwächt, daß eine Verletzung nicht herbeigeführt wurde.

*** Was die Amerikaner nicht alles machen.** Der phantastische Traum von den Marmorschlössern und den paradiesischen Gärten mit glücklichen Wesen darin auf dem Meeresgrund, wovon die alten Märchen so viel und so oft zu erzählen wissen, ist jetzt tatsächlich, in etwa wenigstens, verwirklicht worden durch den unternehmenden Geist amerikanischer Geldleute. Mitten im Stillen Ozean ist auf den Klippen von Honolulu ein großes Hotel mit allen modernen Anforderungen erbaut worden. Der stolze Bau, so erzählt der Eclair, findet den Uferfelsen hinab unter dem Wasser gleichsam wie ein Spiegelbild seine Fortsetzung. Bis tief unter das Wasser ist ein Schacht gebaut, dessen Wände dicke Glasscheiben bilden. Ein Aufzug führt die neugierigen Gäste hinab in die unterseeische Glaskammer, von wo aus sie das fesselnde Leben und Treiben der Welt im nassen Element bewundern können.

*** Der Wohltätigkeitsverein der Babys.** In Newyork gibt es einen Wohltätigkeitsverein, dem nur Babys im zartesten Alter angehören. Es ist der „Hilfsverband der Babys der Gesellschaft zur Ernährung der Kinder von Newyork". Dieses menschenfreundliche Institut, durch das die Millionäre ihren Kindern schon in der Wiege das Wohltun lehren wollen, ist sehr im Aufblühen. Während es bei der Gründung nur 35 Mitglieder besaß, verfügt es heute über 131. Das jüngste, der kleine John Jakob Astor, hat erst vor kurzem das Licht der Welt erblickt. Werden die Babys größer, so treten sie der Abteilung für Kinder bei.

Gerichtszeitung.

Strafkammer in Münster.

○ **Münster,** 9. Sept. (Verworfen) wurden die Berufungen der ersten drei anstehenden Sachen, da die Angeklagten nicht zur Stelle waren.

○ — (Buchmacherunwesen.) Der Handlungsgehülfe Anton P., jetzt in Dortmund, der vom Schöffengericht wegen geschäftsmäßigen Vermittelns von Wetten für Pferderennen im Auslande zu 600 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, hat, so weit bis jetzt festgestellt ist, in zahlreichen Fällen in kleineren Wirtshäusern Wetten und die Beträge dafür „mitgenommen", wie er es darstellt, allerdings nur aus Gefälligkeit gegen die ihm bekannten Wirte bezw. Gäste. Damit, daß es sich eben nur um Freundschaftsdienste gehandelt habe, hatte er auch seine Berufung gegen das schöffengerichtliche Urteil begründet. Um ganz klar sehen zu können, vertagte die Strafkammer heute die Verhandlung in der Sache und ordnete die Herbeischaffung weiteren Materials an.

○ **Münster,** 9. Sept. (Sorg' für Schirme), denn es kommt 'ne regnerische Zeit, sagte sich sehr richtig die Ehefrau B. Die Angeklagte nahm bei einer Herrschaft, für die sie die Wäsche besorgte, den Schirm der Dame des Hauses mit. Dieserhalb und wegen ihrer 16 Vorstrafen, war sie vom Schöffengericht zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Die von ihr hiergegen eingelegte Berufung wurde heute verworfen.

○ — (Wegen Hehlerei), begangen durch Ankauf eines gestohlenen Fahrrades, war der Maurer Josef N. in erster Instanz zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Seine hiergegen eingelegte Berufung wurde heute verworfen, da nach den Widersprüchen, in die er sich im Laufe der Untersuchung verwickelt hat und nach Lage der Sache (das Rad hatte er von einem in Paderborn beim Militär dienenden Freunde, der es dort gestohlen hatte, gekauft) kein Zweifel darüber herrschen konnte, daß er von dem unredlichen Erwerbe des Rades gewußt hat.

○ — (Beim Pürschen) in den Jagdgründen längs der Wolbecker Landstraße waren am Frühmorgen des 18. Mai ds. Js. der Maurer Wilhelm M (7 mal, auch schon wegen Jagdvergehens, vorbestraft) und einer seiner Freunde von dem Förster Funke betroffen worden. Als sie des Försters ansichtig wurden, liefen sie davon und gerade einem die Wolbecker Landstraße heraufkommenden Polizeibeamten in die Arme. Jeder von ihnen trug ein zerlegbares Gewehr und einen Posten Patronen bei sich. Die so in flagranti Ertappten waren vom Schöffengericht M. zu 6 Wochen Gefängnis und sein Jagdgenosse zu einer etwas geringeren Strafe verurteilt worden. Hiergegen legte M. Berufung ein. M. behauptet nämlich, er sei an dem fraglichen Morgen nur spazieren gegangen. Da sei ihm sein Freund zufällig begegnet, und zwar mit 2 Flinten, die er an einen Knecht habe verkaufen wollen, der aber leider nicht gekommen sei. Aus purer Gefälligkeit habe er dann seinem Freunde das eine Gewehr und auch einige Patronen abgenommen, um ihm tragen zu helfen. Und das alles morgens um 4½ Uhr an einer von der Landstraße weitab gelegenen Stelle, wo sich zwar kein Weg, aber ein guter Rehwechsel befand! Es ist eigentlich kaum noch nötig, hinzuzufügen, daß die so begründete Berufung M.'s verworfen wurde.

○ **Everswinkel,** 9. Sept. (Beim Alten bleibt es) in dem Beleidigungsprozeß gegen den Anstreichermeister B., der vom Schöffengericht wegen Beleidigung eines Polizeisergeanten, der am 12. März ds. Js. bei ihm wegen Steuerrückstände hatte pfänden wollen, zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt worden war. B. nahm seine Berufung heute wieder zurück.

○ **Drensteinfurt,** 9. Sept. (Bei einer Haussuchung) stieß am 19. Februar ds. Js. der hiesige Gendarmeriewachtmeister auf großen Widerstand. Weder im Guten noch im Bösen war es ihm möglich, Einlaß durch die Tür zu finden, und so mußte er denn seinen Weg ins Haus über eine Leiter nehmen. Dort wurde er von dem schon 15 mal vorbestraften Maler Franz W. mit einem Flintenlauf empfangen. W. gebärdete sich wie ein Rasender dem Beamten sowie einem von diesem mit herangezogenen Jäger gegenüber. Es kam zwischen den beiden Beamten und W. zu „Ringkämpfen", bei denen W. bald einen Besenstiel, bald ein Messer oder Beil in der Hand hatte, mit denen er die Beamten angriff. Auch an den bei solchen Anlässen üblichen Beleidigungen ließ es W. nicht fehlen, so daß sein Schuldkonto am Schöffengericht folgendermaßen lautete: Widerstand gegen die Staatsgewalt, angriffstätliche wie öffentliche Beleidigung des Gendarmeriewachtmeisters. Angesetzt wurden dafür insgesamt 3 Monate und 3 Tage Gefängnis. Dem beleidigten Beamten wurde auch die Befugnis zur Veröffentlichung des Urteils zugesprochen. Gegen dieses Urteil hatte W. Berufung eingelegt. Diese wurde aber heute verworfen, denn auch die erneute Verhandlung ergab, daß W. den Gendarmeriewachtmeister bei dem Auftritt in äußerst grober Weise beleidigt und sich höchst gewalttätig gezeigt hat.

○ **Rheine,** 9. Sept. (Vertagt) wurde die Verhandlung gegen den Althändler Wilhelm W., der beschuldigt ist, sich beim Ankaufe von Zink in einem Falle der Hehlerei schuldig gemacht zu haben. Das vom Schöffengericht in der Sache bereits erlassene verurteilende Erkenntnis ließ einige Zweifel zu, weshalb zunächst noch weitere Beweiserhebungen erfolgen sollen.

○ **Rheine,** 9. Sept. (Auf nicht gerade gutem Fuße) stehen der Händler Christoph M. und der Hausierer P. Das zeigte ein Auftritt, den es zwischen beiden am Abend des 3. März ds. Js. gab, bei dem sich M. „nur" der Bedrohung, des Hausfriedenbruches und der Beleidigung gleich auf einmal schuldig machte. Er hatte dem P. gedroht, ihn zu töten und trotz der von P. aus einem Revolver abgegebenen Schreckschüsse mehrfach versucht, in dessen Wohnung einzudringen. Bei dem ganzen Vorgang hatte sich M. derart aufgeregt, daß es das Schöffengericht für das Beste hielt, ihm insgesamt 6 Wochen absolute Ruhe zu verordnen. Auch die Strafkammer war sehr dafür, was sie dadurch bekundete, daß sie die Berufung des schon verschiedentlich vorbestraften M.'s verwarf.

Luftschiffahrt.

Hamburg, 10. Sept. (Drahtb.) Das Luftschiff „Hansa" für das die Ersatzteile aus Friedrichshafen eingetroffen sind, soll am Sonntag die Fahrt nach Kopenhagen antreten.

„Z. 3" in Gotha.

○ **Gotha,** 9. Sept. Das Militärluftschiff „Z. 3" ist heute abend um ¾7 Uhr hier eingetroffen und vor der Halle glatt gelandet. Der Ballon, der von Hauptmann Lohmüller geführt wurde und in dessen Gondel sich Major Hübner, Oberleutnant Jacobi, Leutnant Brückenstein, Ingenieur Groß und die Bedienungsmannschaften befanden, war mittags aus Metz abgeflogen. Die etwa 200 Kilometer lange Strecke nach Frankfurt am Main legte der Ballon in verhältnismäßig langsamer Fahrt zurück, da er gegen starke südwestliche Winde anzukämpfen hatte, die ihn nach Norden abzutreiben drohten. Hinter Frankfurt, das „Z. 3" bald nach 3½ Uhr passierte, fand er besseres Wetter und strebte in rascher Fahrt über Hünfeld und Vacha seinem Ziel, Gotha entgegen. Bei hereinbrechender Dunkelheit wurde das Luftschiff in der Halle geborgen und von der aus Metz mit der Bahn voraufgefahrenen Bedienungsmannschaft einer Revision unterzogen. Die Brennstoffvorräte, sowie Kühlwasser und Wasserballast wurden neu ergänzt, da der Führer des „Z. 3" bei seiner Ankunft den dienstlichen Auftrag vorfand, sich noch in der Nacht zu einer Aufklärungsfahrt fertig zu machen. Der Ballon wird erst morgen nachmittag in Gotha zurückerwartet.

Sport.

+ **Der Sport-Klub „Olympia"-Münster** veranstaltete am letzten Sonntage trotz des schlechten Wetters seine vierten olympischen Spiele, deren Resultate den ungünstigen Witterungsverhältnissen nach recht gut zu nennen sind und von dem mäßig erschienen Publikum beifällig aufgenommen wurden. Ein guter Läufer scheint K. Klinge vom S.-C. Olympia werden zuwollen, der sowohl in der kurzen (100 Meter) als auch in der langen Strecke (1500 Meter) Sieger blieb. Im Stabhochsprung zeigte die beste Leistung Hinrichs vom Städtischen Realgymnasium. Er sprang außer Konkurrenz 2,60 Meter. Die genauen Resultate lauten: 100 Meter-Lauf: 1. K. Klinge (Olympia) 12,2 Sek., 2. Schmidt (Union-Burgsteinfurt), 3. Stern (Olympia). Kugelstoßen: 1. Hinrichs (Realgymnasium) 9,15 Meter, 2. Horn (Turn-Verein Münster 1862) 8,23 Meter. 400 Meter-Lauf: 1. Schmidt (Union-Burgsteinfurt) 58,2 Sek., 2. Stern (Olympia), 3. Reimann (Phönix-Dortmund). Dreikampf (50 Meter-Lauf, Hochsprung und Speerwerfen): 1. Specht (T.-V. M. v. 1862) 12 Punkte, 2. Drunkemölle (Union-Burgsteinfurt) 11 Punkte. 400 Meter-Stafette: 1. Olympia 52,1 Sek., 2. Phönix-Dortmund 20 Meter zurück. 600 Meter-Stafette: 1. Olympia, 2. Union-Burgsteinfurt. Weitsprung: 1. Hinrichs 4,80 Meter, 2. Horn 4,80 Meter, 3. Schmidt 4,78 Meter. Diskuswerfen: 1. Hinrichs 26,43 Meter, 2. Thies (Coesfeld) 26,38 Meter. 1600 Meter-Stafette: 1. Olympia 4,25,4 Min., 2. Phönix-Dortmund. Stabhochsprung: 1. Rottwinkel (Olympia) 2,40 Meter, 2. Horn 2,35 Meter, 3. Thies 2,30 Meter. 1500 Meter-Lauf: 1. K. Klinge 4,58 Min., 2. Brook (Realgymnasium), 3. Klinge II (Olympia).

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

○ **Dinslaken,** 9. Sept. Zum heutigen Zuchtviehmarkt waren insgesamt 779 Stück Rindvieh, 2 Kälber, 1 Schaf, 0 Ziegen aufgetrieben. Die Preise stellten sich wie folgt: Kühe: 1 Qual. 570—680 Mk., einzelne höher. 2. 435—550 Mk. 3. 370—420 Mk. Tragende Rinder: 270 bis 500 Mk. Stiere: 210 bis 400 Mk. Geschäft: mittelmäßig. Markt geräumt. — Der nächste Zuchtviehmarkt findet am 23. Sept., der Schweinemarkt am 24. Sept. statt.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilogr
10. September 1912.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	20,70	16,90	00,00	17,80
Lippstadt	20,20	17,00	00,00	17,50
Hamm	20,30	16,40	15,85	00,00
Soest	20,20	17,00	00,00	17,50
Dortmund	20,20	16,80	00,00	17,10
Bochum	21,95	17,90	16,85	20,90
Hagen	21,50	17,00	17,25	22,00
Meschede	22,10	17,90	18,00	20,80
Siegen	22,70	18,50	17,75	21,00
Warburg	19,80	16,60	00,00	17,20
Osnabrück	20,45	16,95	00,00	00,00

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.).
Hamm 11,20 Mk.
Bochum 7,75 Mk. (Holländische Mäuse.)
Hagen 10,05 Mk.
Meschede (alte) 9,00 Mk.; (neue) 14,25 Mk.
Siegen 11,50 Mk. (neue).
Osnabrück 1. Sorte 9,00 Mk., 2. Sorte 7,00 Mk.

Baumwolle.

Bremen, 9. Sept. Baumwolle. Fulli middling Gulf 65,75, (zuletzt 64,75).

Liverpool, 9. Sept. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown. aegypt. in Liverpool: Sept. 9,37, Okt. 9,34, Nov. 9,31, Dez. 9,29, Jan. 9,28, Febr. 9,27, März 9,29, April 9,30, Mai 9,31, Juni 9,32, Juli 9,33, Aug. 0,00.

New-York, 9. Sept. (Anfangspreise.) Baumwolle fest. Okt. 11,59, Jan. 11,71.

New-York, 9. Sept. (Schlusspreise) vorr. 11,75, Sept. 11,14, Okt. 11,32, Nov. 11,40, Dez. 11,54, Jan. 11,44, Febr. 11,49, März 11,57, April 00,00, Mai 11,62, Juni 00,00, Juli 11,67, Aug. 00,00

Hauptredakteur: **Rudolf Strietholt.** Verantwortlich für Politik: Dr. **P. Düders;** für den übrigen Teil i. V.: **P. Werland;** für die Reklamen und Inserate **A. Busch,** sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Rheinisches Technikum Bingen Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau. Direktion Professor Hoepke. Chauffeurkurse.

Konkursverfahren. Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Möbelhändlers Max Löwenstein** zu Münster i. W. wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 30. Mai 1911 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 30. Mai 1911 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. — N. 13—10 V/41.
Münster, den 5. Sept. 1912. **Königl. Amtsgericht.**

Zwangsversteigerung. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Münster i. W. belegenen, im Grundbuche von Münster i. W. Band 170, Blatt 2543 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Bauunternehmers Heinr. Thiemeyer zu Münster i. W.** eingetragenen Grundstücke Flur 18U Nr. 3954/492 und 3955/492 mit dem **Hause Kettelerstraße Nr. 31** zur Gesamtgröße von 2,71 Ar **am 12. November 1912, vorm. 10 Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 24 versteigert werden. K. 60—12/4.
Münster, den 5. Sept. 1912. **Königl. Amtsgericht. Abt. 6.**

Obstverkauf. Am Montag, den 16. Sept., nachm. um 4 Uhr werde ich im Auftrage des Herrn **Schulze Hobbeling** in Höpingen bei Darfeld eine größere Partie **Äpfel, Birnen und Pflaumen** auf den Bäumen öffentl. meistbietend verkaufen. **Conrad Elfers** Darfeld.

Ein ständiger Abnehmer von **frischen Eiern, Butter, Fleischwaren, Schlachtgeflügel und Wild** bei Barzahlung. **Meierei T. Göhr, Düsseldorf-Oberkassel.** 3c

1. Hypothek, 12000 Mk., auf ein Haus u. Garten, in bester Lage, und **1. Hypothek,** 12—14000 Mk., auf ein Haus mit Garten bei Mündelsicherheit zum 1. Oktober 1912 gesucht. Näh. in Gesch. §3c

Kürbis (Melonen) billig zu verkaufen. Bahnhofstr. 33, pt.

Hubert Thüsing Alter Fischmarkt 11—12 — Telephon 2198 — empfiehlt frei Haus in 5 L.-Syphons **Spatenbräu,** München, hell u. dunkel, à Syp. M. 3, **Hansabräu,** Dortmund, hell, à Syph. M. 2, **Hansa Pilsener,** à Syph. M. 2,50. a*

Gold. Medaillon mit Bild der hl. Anna, Freitag abend auf der Straße oder am Bahnhof verloren. Näh. Geschäftsstelle.

Goldene Damen-Uhr mit langer silberner Kette am Samstag verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben. **Ludgeristraße 11.**

Portemonnaie mit Inh. gef. Oppermann, Antoniusstraße 24.

Proviantamt Münster i. W. kauft bis auf Weiteres guten trockenen Roggen und Hafer u. Heu vom 1. Schnitt. Roggenstroh muß vorher angemeldet werden.

Ibach Flügel Pianinos Original-Fabrikpreise. Alleinvertreter (1* **H. Niemann** Rothenburg 22. gegr. 1889. Telephon 581.

Goblin in eich. Rahmen ca. 3 Meter lang, 1,85 Meter breit, billig zu verkaufen. Zum Dortmunder.

Gebrauchter Bücherschrank zu kaufen gesucht. Offerten u. M N 919 an die Gesch. ds. Bl.

Weißwein-Flaschen zu kaufen gesucht. Off. unter H J 915 an die Gesch. ds. Bl.

Mark 8000 von einem Kaufmann gegen Pfand-Sicherheit und entsprechende Zinsen zu leihen gesucht. Gefl. Offerten unter C D 910 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Prima hartgebrannte, scharfkantige, rote **Ringofen-Ziegelsteine** hat abzugeben **Janninhoff & Cie.** Haltern.



Freys Friseur-Geschäft Bergstraße 24. Fernruf 1775. Damenkopfwäsche modernster Art

Guterhaltener Dauerbrenner zu kaufen gesucht. Off. m. Pr. unter B C 909 an die Gesch.

Münstersches Liederbuch hersg. von Joh. Schröder
144 S. 8°. Karton. 40 Pfg., in biegs. Einband 50 Pfg.
25 Exemplare kart. 9.— Mk., geb. 11.25 Mk.
Bezug durch alle Buchhandlungen.
Das vorliegende „Münstersche Liederbuch" ist auf Anregung verschied. größ. Vereinigung. unserer Stadt zusammengestellt. Einige der Lieder haben sich allerdings bereits so eingebürgert, daß jeder Münsterländer sie sozusagen auswendig kennt. Es dürften sich aber auch unter den weniger bekannt gewordenen manche Lieder finden, die, neben poetischer Schönheit oder Eigenart des Stoffes, besonders wegen der darin festgelegten münsterischen Ausdrücke verdienen, daß sie aufgezeichnet und öfters gesungen werden. Die meisten der Lieder haben ein unverkennbares Lokalkolorit. Im Anhange sind einige beliebte Volkslieder hinzugefügt.
Aschendorffsche Verlagshandlg., Münster (Westf.).

Kolonats- und Landverpachtung.
Im Auftrage der **von zur Mühlen'schen Renteiverwaltung** werde ich am **Freitag, den 13. September, nachmittags 3 Uhr** an Ort und Stelle die zum früher Senghove bezw. Stratmanns Kolonat in Sunger Kirchsp. Albersloh gehörige **Grundstücke** und zwar die Hofesstelle zur Größe von 67 Morgen nebst aufstehenden Gebäulichkeiten (unter Ausschluß der beiden Köttereien); ferner **ca. 30 Morgen Ackerland** in Parzellen evt. das Ganze öffentlich meistbietend auf längere Jahre verpachten. Antritt 1. Oktober 1912. Forstaufseher **Westhues** in Sunger zeigt auf Wunsch die Grundstücke an Ort und Stelle an. f2
Wilhelm Harling, Hiltrup.

Nachhülfe für zwei Schüler (Quartaner) bei freier Wohnung und freier Pension gesucht. Off. unter E F 384 an die Geschäftsstelle.

Portemonnaie mit 13 M. Inhalt u. Photographie auf dem Wege von Hoya-, Bergstr. unt. Bogen z. Salzstr. verloren. Abzugeben b. A. Rolef, Markt 37.

Die höchsten Preise für Herren- und Damenkleider, Schuhe zahlt wie bekannt **Scheier,** Mauritzstraße.

Wer erteilt einem Untertertianer energischen Nachhülfe-Unterricht in der Mathematik? Offerten mit Preisangabe unt. W W 906 an die Gesch. ds. Bl.

Stempel aller Art liefert schnell und preiswert **Heinrich Stamm** Münster i. W. Roggenmarkt 5. Postscheckkonto Cöln 13923

Gastwirtschaft unter günstig. Bedingungen zu verkaufen, evtl. gegen ein größ. Gut zu vertauschen. Überschuß wird herausgezahlt. Off. unter R L 3816 an die Gesch.

Technikum Neustadt Höhere Lehranstalt. Ingenieure, Techniker, Werkm., Masch.-Bau, Elektrot. Progr. frei. i. Meckl.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen **aus Münster bei sofortiger Bezahlung** 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Sehr hübsch möbl. Wohn- u. Schlafz. m. Morgenk. zu verm. Pr. Mk. 25. Leererstr 5 I.

Hochherrsch. Parterre-Wohn. in ganz ruhiger Lage hinter dem Königlichen Schloßgarten, **Villenviertel,** 4 Zim. und Küche, Balkon und Badezimmer, groß. Vorgarten und Zubehör, Koch-, Leuchtgas und elektr. Licht vorhanden. Näh. Abschnittsstraße Nr. 51.

— **Kreuzviertel:** — **Erkerwohnung,** 4 Zim., Küche, Mans., 2 Keller u. Zubehör, z. 1. 10. 12 zu vermieten. Näh. Kanalstr. 30, 1. Etg. rechts.

Mansarden-Wohnung zum 1. Oktober zu vermieten 2 Zim. und Küche am liebsten an ruh. Leute. Preis 280 Mk. (18b Näheres Nordstr. 24 part.

2. Etage, 4 Zimmer, Küche, und Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. Kochgas vorhanden. Preis 400 Mark. Winkelstraße 4.

Eine Wohnung m. Ladenlokal (Neubau), welches auch als Büroraum benutzt werden kann, in der Altstadt an frequenter Straße gelegen zu verm. Anfr. erbitte unt. G F 912 an die Geschäftsstelle.

Gesuchte Wohnungen

Jg. Kaufmann (Dauermieter) wünscht möbl. Zimmer m. Morgenk., ev. m. voll. Pens. z. 1. Okt. in nur anst. Hause. Off. m. Preisangabe u. B 5968 bef. A. Rolef, Markt 37.

Zwei Freundinnen suchen 1 einfach möbl. Zimmer im Preise bis zu 10 M. Off. unt. F G 913 an d. Gesch.

Möbl. Zimmer am liebsten m. voll. Pens. ges. Off. u. K L 917 an die Gesch.

Offene Stellen

Suche zu Okt. ein erfahrenes **Kindermädchen** zu 2 Kindern gegen guten Lohn. Gute Zeugnisse erbeten. Anmeldungen vorm. oder nach 7 Uhr abends. w3c **Näheres Brüderstraße 22.**

Properes fleiß. Mädchen für die Kaffee-Küche zum 16. September gesucht. f3c **Prinzipal-Café.**

Gesucht zum 1. Nov. junges **Mädchen als Stütze** in Haushalt u. Wirtschaft, nahe einer kleinen Stadt. Off. unt. O P 3281 an die Gesch.

Zum 1. Okt. ein junges kath. **Mädchen** gesucht, am liebsten von auswärts. (13a Näh. Sternstraße 61.

Suche zum 1. Oktober für Küche und Hausarbeit ein durchaus erfahrenes, braves, properes, fleißiges **Mädchen** gegen guten Lohn bei Familienanschluß. Offerten unter D E 911 an die Geschäftsstelle.

In vorn. Fam.-Pens. Düsseld. find. **jg. Mädchen** aus bess. Kreis. frdl. Aufn. zur **gründl. Erl. von Küche** u. Haush. Zuzahl. 75 Mk monatl. Off. unt. T T 3804 an die Geschäftsst.

Suche für mein kleines, bess. Restaurant ein braves, ansehnl., durchaus zuverl., einfaches **Fräulein als Stütze** für Büfett und zum Bedienen der Gäste gegen guten Lohn bei Familienanschluß. Offerten unter C 5970 bef. die Ann.-Exp. **A. Rolef,** Markt 37.

Auf sof. oder 1. Okt. **Zweitmädchen** ges. Gallitzinstraße 11, pt.

Suche Lehrmädchen od. Lehrling. **Carl Ribbert, Ahaus.** Kolonialw. und Delikatessen.

Suche per 1. Okt. junges **tüchtiges Mädchen** zum Bedienen der Gäste u. für Hausarbeit gegen hohen Lohn. **Hammerstraße Nr. 23.**

Erfahr. zuverl. Mädch. für alt. Dame geg. hohen Lohn sof. od. 1. Okt. ges. Näh. Gesch.

Bess. kath. Mädchen für Küche, Garten und Hausarbeit, das auch eine Kuh melkt und paar Schweine füttert, z. 1. Januar gegen guten Lohn auf dauernde Stellg. nach Clarholz gesucht. **Frau B. Franzgrote,** Gütersloh.

Unabhängiges Mädchen oder Frau zum Putzen und Waschen gesucht. Anmeldungen zwischen 7 u. 8 Uhr abends. Johannisstraße 10.

Braves kath. Mädchen für bürgerl. Haushalt gesucht. Familienanschluß. Offerten m. Lohnanspr. u. S S 907 Gesch.

Suche sofort od. später einen **Müllergesellen.** **Josef Hoppe, Löher-Mühle,** Kreis Siegen.

Ein tüchtiger **Bäckergeselle** auf sofort oder Ende Septbr. gesucht. **W. Dees, Bäckermeister,** Lingen (Ems).

Suche per sofort einen tücht., selbständigen **»» Müller ««** für eine Kundenmühle. **Franz Wortmann,** Büderich bei Werl.

Suche für mein **Kolonialw.-Geschäft** zum 1. Oktober einen fleißigen, ehrlichen, jungen **Verkäufer.** Offerten mit Gehaltsanspr., Zeugnisabschr. unter E E 3291 an die Geschäftsstelle. t3c Auch wird ein **Lehrmädch.** ges.

Ein Herr gleich wo wohnh., sofort gesucht z. Verkauf v. Zigarren an Wirte. Vergütg. M. 250 pr. Mt. od. hohe Prov. **A. Rieck & Co., Hamburg.**

Selbständige ordentliche **Schlossergesellen,** nur mit guten Zeugnissen, erhalten dauernde Arbeit. w3b Kapuzinerstraße 4.

Ein zuverlässiger, tüchtiger **Bautechniker** guter Zeichner und Statiker, firm im Veranschlagen und Abrechnen, **z. sofortigen Antritt** bzw. zum 1. Oktober für ländl. Baugeschäft, verbunden mit Zimmereigeschäft und Holzhandlung, gesucht. Selbiger muß kath. u. ledig sein. Bei guten Leistungen dauernde Stellung. Gefl. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen unter K L 3277 a. d. Gesch. d. Bl. t2b

Junger und freundlicher **»» Kellner ««** für Kaffee-Restaurant sofort gesucht. Off. u. H B 7 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein Schmiedegeselle für sofort gesucht. t3c **Heinrich Wagner,** Nordwalde.

Wir suchen zum 1. Oktbr. einen a3b **Lehrling** mit guter Schulbildung. **Frölich & Co.,** Drogen und Chemikalien en gros.

Lohnender Nebenverdienst bietet sich redegewandten Herren jeder Branche, welche in der Umgegend von Münster Privat-Kundschaft 2c. besuchen, ohne jegliche Unkosten. 10% v. Umsatz garantiert. Werte Off. mit genauer Adresse erb. u. A 5967 bef. Ann.-Exp. **A. Rolef,** Markt 37.

Für hier u. die ganzen umliegenden Orte wird je eine gut bekannte Person als Aquisiteur u. Einkassierer gesucht. Gehalt 120 Mk. pro Monat u. Spesen. Kaution nicht erforderlich. Auch geeignet als Nebenbeschäftigung. Angeb. a. **Eduard Andre,** Landsweiler, Kr. Ottweiler. Rückporto erbeten.

Zu Ende Sept. od. 1. Okt. ein katholischer **Metzgergeselle** gesucht. Kl. Metzgerei mit kl. Viehhandel. Nördl. Münsterl. Familienanschluß. Offerten u. D E 3310 an die Gesch.

Tüchtiger Fuhrmann gesucht, welcher in der Lage ist, in einem Vororte die Beaufsichtigung von drei Fuhrwerken zu übernehmen. **Gebr. van Eupen,** Recklinghausen.

1 bis 2 jüngere **Arbeiter gesucht.** Näheres Wolbeckerstr. A 22.

Maurer sof. ges. Lazarettstraße 25.

Gesuchte Stellen

Junges Mädchen sucht zu bald Stelle zur Stütze am liebsten auf einem Bauernhofe. Off unter J K 3315 an die Geschäftsstelle erbeten. (13a

Geb. Fräulein, 25 J. alt, welches bisher in bess. Häusern tätig war, sucht zu sofort oder später Stelle als **Stütze,** der Hausfrau in besserem Hause. Offerten unter F G 3312 an die Geschäftsstelle.

Jg. kath. Mädchen, in Küche u. Haush. erfahr., sucht Stellung z. 1. Okt. oder später als Stütze der Hausfrau. am liebsten in der Umgegend von Münster. Off. u. E F 3311 an die Geschäftsstelle. w2a

Junges Mädchen sucht Kundschaft zum Waschen. Off. u. G H 914 an d. Gesch.

Prop. Mädchen sucht Wasch- und Putzstellen. Offerten unt. L M 918 an die Gesch. ds. Bl.

Geb. Fräul., w. perf. kochen u. gut nähen kann, sucht Stelle als **Stütze** bei Fam.-Anschluß. Selb. w. schon auf e. Gute tät. Off. u. T T 905 an die Gesch.

Suche zum 1. Okt. od. früher **Stellung als Lagerist** oder ähnlichen Posten. Offerten unter H J 3314 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jung. Schneidergesellen sucht auf dauernde Arbeit **Peuler,** Haltern.

Bäcker-Conditor f. Stellung in Feinbäckerei. Off. unt. A B 908 an die Geschäftsst.

Wer gibt äußerst fähigen, speziell in der **Eisen-, Kohlen-, Bank-, Börsen- u. Hypothekenbr., in Grundstück-Verkäufen** etc. sehr tücht. **Kaufmann** mit vielen Erfahrungen u. wertvollen juristischen Kenntnissen, in mittleren Jahren, von angeseh. Familie u. ehrenhaftem Charakter **schnellmögl. Beschäftigung,** wenn auch vorläufig ohne entsprechende Vergütung, da ihm selbst Vermögen zur Verfügung steht? Gefl. Anfragen unter L M 3317 an die Geschäftsstelle erbeten. (13a

Suche für einen empfehlenswerten strebsamen jung. Mann sofort oder 1. Oktober **Vertrauensstellung,** evtl. auch für Kontor u. Lager. Offerten unter J K 916 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Landwirt, 35 J. alt, kathol., sucht, gestützt auf gute Zeugn. und Empfehlungen, mögl. dauernde Stellung als **Verwalter** od. sonstigen Vertrauensposten. Suchender ist nüchtern, mit all. landw. Arbeiten u. Maschinen vertr. u. gewohnt, m. Hand anzulegen. Bewirtschaftete mehr. Jahre ein Gut von 250 Morg. selbständig. Eintritt sofort od. später. Off. unter G H 3313 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein tüchtiger, solider **verheir. Müller** sucht Stellung auf Dampf- od. Wassermühle. Antr. z. 1. Okt. Offerten unter M 110 postlagernd Hiddingsel.

Einmach-Zwetschen.

Eine **Waggonladung** trifft heute mittag ein in Ia. Ware

10 Pfund 80 Pfg.

Weintrauben Pfd. **28** u. **35** ₰
Jamaica Bananen „ **30** ₰

Rheinisches Sauerkraut
2 Pfd. **15** ₰
hochfeine langschnittige Qualität.

Echte Heine's Würstchen
Paar **16** ₰, 5 Paar-Dose **95** ₰

Heinr. Hill,

Ecke Alter Steinweg und Telgterstraße
Katthagen 47, Wolbeckerstrasse 89,
Hammerstrasse 46, Kanalstrasse 30,
Weselerstrasse 28a, Hansaring 33,
Warendorferstr. 61, Ecke Steinfurter- und Grevenerstrasse.

Ulster

FÜR DAMEN

sind für den Herbst und Winter außerordentlich beliebt.

Ulster aus guten warmen Flausch-Stoffen, in modernen Farben mit Riegel, Taschen und Knopfgarnitur . . . . . M. **19.—**

Ulster aus marineblauem Cheviot, mit Flauschkragen und Manschetten sowie Riegel und Knopfgarnierung . . . . . M. **24.—**

Ulster aus modernst. Stoffen in vorzügl. Verarbeitung, Revers, offen u. geschl. zu tragen M. **21, 27, 33, 38** bis **60**

Herbst-Kostüme

in modernsten Fassons und bekannt guter Verarbeitung . . . . . M. **29.- 36.- 46.- 58** bis **150**

RAWE.

Lichtspielhaus

Münster **Salzstr. 25.**

Sensations - Programm
vom 10. bis 13. September.
U. a.:

In der Höhle des Todes.

Packendes Drama in 2 Akten.

Wundervolle Darstellung, prachtvolle Dekoration, herrliche Szenerien aus dem geheimnissvollen Indien, in dem dieses Drama sich abspielt.

Augustin schreibt einen Liebesroman.
Humoreske.

Sowie das übrige bekannte vorzügliche Programm.

Prinzipal-Café

empfiehlt sich zum geneigten Besuch.

Kaufe
nur Mittwoch, den 11. September, von morgens 9 Uhr bis 7 Uhr abends, ganze sowie zerbrochene alte
Zahn-Gebisse
im Hotel Franke, Telgterstr. 7—9. Zimmer Nr. 1, 1. Et. Ungenierter Eingang.
Zahle höchste Preise, evtl. per Zahn bis 1 M.

Echte westfälische
Schinken u. Speck
Bauernrauch, Winterware.
Rauchfleisch,
Hackfleisch vom besten Ochsenfleisch, Stücke v. 3—10 Pfd., frischgeräuch. 110 Pfg., besonders ausgeschnittene Kluftstücke ganz ohne Sehne, zart und mild, das denkbar Beste Pfd. 1,40. Bei Postversand Verpackung frei.
B. Hagedorn,
Egidiistraße 32.

Städtische Sparkasse zu Ahaus i. W.
mündelsicher.
Wir haben Konto No. 15 825 Postscheckamt Cöln Zinssatz 4% tägliche Verzinsung. a3a
Die Verwaltung.

Speisekartoffeln.
Habe ein größeres Quantum gesunde Speisekartoffeln vom Sandboden billig abzugeben. Kleine Proben versende gratis.
F. Addens w5a
Dorsten i. W.
Kartoffelgroßhandlung.

Heirat!
Handwerker, kath., 43 Jahre alt, mit eigener Besitzung auf dem Lande, Witwer mit Kindern, wünscht die Bekanntschaft eines braven kathol. Mädchens im Alter von 35—45 Jahren zwecks baldiger Heirat. Kinderlose Witwe nicht ausgeschlossen. Nur solche, welche Liebe zu Kindern haben, woll. gefl. Anerbieten, wenn mögl. m. Bild, vertrauensvoll unter **C D 3309** an die Gesch. ds. Bl. einsenden. Diskretion Ehrens. Nichtgefallendes sofort retour.

Erstklassige Pianinos
und andere Musikinstrumente kaufen Sie äußerst billig und gut bei
Fritz Riesenbeck,
Pianinobauanstalt.
Telef. 1395, Klosterstr. 23/24 (Glaspassage). (o*

Junge katholische w4c
Lehrerin,
geprüft für Volks-, mittlere u. höhere Mädchenschule, mehrere Monate im Auslande tätig, sucht Stellung an privater höherer Mädchenschule oder in Familie. Off. u. **B B 3266** an die Geschäftsstelle. w4b

Miet-Pianos
von 5 Mk. an,
mit Anrechnung der Miete, auch nach auswärts.
Bisping's Piano-Magazin.

Klavierstimmen und Reparaturen billigst unter Garantie.
F. Dahmen,
Pianofortebauer.
Warendorferstr. 15.

Molkerei-Butter
mit, auch ohne Salz Pfd. 1.85 Mk., bei größerer Abnahme bill. aus der Dampf-Molkerei Kattenvenne, Inhaber Dopheide.
Alleinige Verkaufsstelle bei
W. Horkmann, Salzstraße 30, Ecke Promenade. Tel. 2145. (f*

Das Beste
für
See-, Reise, Jagd u. Gebirge
sind meine
garantiert wasserdichten Tiroler Loden-Mäntel.
Größere Sendung neu eingetroffen.
Jos. Wurm,
Ludgeristr. 24.
Fernruf 1382. e*

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlg., Münster i. W.

Plattdeutsche Geschenkwerke.

Nolle Döhnkes un niee Vertällsels,
gesammelt und erzählt von **Natzohme** (E. Marcus.)
120 S. 1.— Mk.
„Nolle Döhnkes u. Witzkes, Vertällsels und Flitzkes, Späßkes un Sperjitzkes von allen watt, in Hauchdütsch un Platt" hat der bekannte münsterische Dialektdichter gesammelt. Ein kleines Bändchen von 120 Seiten; aber eine Seite köstlicher zu lesen als die andere.

Hülskrabben. Plattdütske Döhnkes
von **H. Wehling-Schücking,** geheftet 1.— Mk.
Der Dialekt ist echt und rein, die Wendungen tragen völlig niederdeutsches Gepräge: es steckt viel schönes altes Sprachgut in der Form. Mögen die Hülskrabben ein freundliches Publikum finden, sie sind grün wie das Leben und sie stechen nicht.
Dr. Augustin **Wibbelt** in der „Essener Volkszeitung"

'ne Göpps vull. Geschichten in münsterlänus
Platt von **Karl Wagenfeld,** 108 S. 1.50, fein gebd. 2.25.
Was W. uns hier bietet, sind weniger „Geschichten" in landläufigem Sinne, es sind Stimmungsbilder, in denen Münsterländer Art, Denken und Empfinden zum Ausdruck kommt. „Wa ussen Grund bringt, is nich all bloß för't Plaseer, un usse Platt nich bloß to't Lachen."

Zumbroock, F., Poetische Versuche in westfälischer Mundart. 5 Bändchen. Sämtlich mehrfach neu aufgelegt. Jedes Bändchen kostet geheftet 1.— Mk.
Zumbroocks poetische Versuche enthalten eine Fülle von Erzählungen und Liedern mit gesundem, herzerfrischendem Humor. Der uneingeschränkte Beifall, den sie bei ihrem ersten Erscheinen gefunden, hat bis heute vorgehalten. Das 1. Bändchen erschien z. B. schon in **zwölfter** Auflage. Noch jetzt sind die Bändchen beliebte Gaben für Freunde westfälischer Mundart

Bezug durch jede Buchhandlung.



Anschnittschneide-Maschinen
verschiedener Art, b*
unentbehrlich für Metzgereien, Kolonialwaren-Geschäfte, Restaurants u. größere Haushaltungen.
— **Mehrjähr. Garantie.** —
— **Probezeit.** —
Th. Vogel, Bogenstr. 17.

Kartoffelerntemaschinen
Original Harder
Modell 1912
mit hervorragenden Verbesserungen empfehlen zu bedeutend ermäßigten Preisen b(3b
Gebr. Schultz, Münster i. W.,
Großhandlung
landw. Maschinen und Geräte.



Moderne Transmissionsanlagen
Ringschmier-, Steh- und Hängelager, Transmissionswellen, Kreissägewellen mit Riemscheiben etc. etc. b*
sofort ab Lager lieferbar.
Verlangen Sie unsern Katalog.
Gebr. Schultz, Münster i. W.
Billige Preise.

Fleißiger Kaufmann in Dortmund mit gutem Geschäft sucht r3c

30-40000 Mk.

gegen Sicherheit zu leihen gegen 6 Prozent Zinsen. Die Zinsen können monatlich gezahlt werden.
Schriftliche Angebote unter **C C 8289** befördert die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wein- u. Likör-Etiketten
Große Auswahl (alle gangbaren Namen vorrätig) zu billigen Preisen.
Druckerei Louis Espagne
Münster i. W., Ludgeristrasse 94.

Ein durchaus guterhaltener 10 PS r3c
Flüssigkeitsmotor,
besten Fabrikates, wegen Betriebsvergrößerung billig abzugeben. Derselbe eignet sich vorzüglich für landwirtschaftlichen Betrieb.
Reflektanten belieben ihre Adresse u. **I B 3285** an die Geschäftsstelle d. Ztg. bekannt zu geben.



Elektricitätswerk Westfalen A.-G. Bochum.

Bezirksamt Münster i. W.

Fernsprecher No. 2290. Klosterstr. 69—72, I. Etg.
Sonnabend
Telegramm-Adr.: „Kraftwerk". 8—12½, 2½—6½, 8—12½.

Verwaltungs- u. Auskunftsstelle.

Kostenlose Beratung über zweckmässige Ausführung von Anschlussanlagen im nördl. Versorgungsgebiet des EW. Westfalen. w

Allgem Sprechstunden des Amtsvorstandes jeden Sonnabend von 9—12.

Dr. Lahmann's Nährsalz-CACAO
CHOCOLADE & EXTRACT



leichtverdaulich, nahrhaft und daher ganz besonders für **magenschwache Personen** geeignet.

Allein. Fabrik. HEWEL & VEITHEN, Cöln u. Wien
Kaiserl. Königl. Hoflieferanten.

Empfehle mich
zur Uebernahme ganzer Familien-Wäsche
sowie **jedes Quantum Wäsche**
unter prompter Bedienung und tadelloser Ausführung.
Stärkewäsche wie neu, nach Bielefelder Art.
Auch übernehme ich zum Waschen und Bügeln **weisse Kleider, wollene Blusen** und **Wollkleider, Gardinen, Roleaux** und **Stores** sowie sämtliche zum Waschen geeignete Sachen.
Täglicher Post- und Bahnversand nach auswärts.
Hochachtungsvoll
H. Bürger, Dampfwaschanstalt
Münster i. W., Steinfurterstrasse 29.
Endstation der Strassenbahn Neutor.
— Telephon 1705. — r2a

S. A. Hülswitt, Münster.
Schillerstraße 10—12, am Bahnhof. Fernspr. 928.
Lithogr. Anstalt, Druckerei u. Etiquettenfabr.
Spezial.: Etiquettes, Fakturen, Briefköpfe, Autographien

Ein Waggon feinste
Preisselbeeren
Pfund 35 Pfg.
in Kisten von 100 Pfund billigst.
A. Lobenstein,
Prinzipalmarkt 48.

Knickenberg'sches Institut
Telgte bei Münster i. Westf.
Progymnasium und Realschule.
Die Abgangszeugnisse berechtigen zum einjähr.-freiw Militärdienst. — Gute Verpflegung, strenge Aufsicht. — Prospekte durch den Direktor j*
C. Linpinsel.

Mütter, wollt Ihr Euere Kinder schützen
vor ansteckenden Krankheiten, Ausschlag, Kopfschuppen, Pickel, Ungeziefer usw. vielmehr denselben ein gesundes frisches Aussehen und einen üppigen Haarwuchs verschaffen, so gebraucht regelmäßig
Terrühes Heilseife
die sich als Desinfektionsseife und bei Hautkrankheiten laut zahlreicher Atteste von Aerzten und Privaten vorzüglich bewährt hat. Das Stück zu 50 Pfg. erhältlich in besseren Detailgeschäften. Verkaufsstellen werden auf Wunsch namhaft gemacht durch
Revermann & Haussmann Münster i. Westf.





Heute morgen um 8 Uhr verschied im Alter von 77 Jahren infolge eines Schlaganfalles, mehrmals gestärkt durch die heil. Sakramente, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel
der hochwürdigste Herr Jubilarpriester,
Realgymnasial-Oberlehrer a. D.
Professor Albert Verron
Ritter des roten Adlerordens 4. Klasse und des Kronenordens 3. Klasse.

Seine liebe Seele wird der Fürbitte seiner zahlreichen Freunde und Bekannten, besonders seiner früheren Schüler, inständig empfohlen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
H. Verron, Professor.

Münster, Dorsten, Gladbeck, Wilmersdorf, Bottrop, Göttingen, Holsterhausen, Recklinghausen, Breden, den 9. September 1912.

Die feierliche Überführung der Leiche vom Sterbehause (Bohlweg 20) bis zum Aegidiitor findet am Mittwoch nachmittag um 3½ Uhr, das Begräbnis in **Dorsten** vom elterlichen Hause (Wiesenstr. 18) um 9½ Uhr statt. Daran schließen sich die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche.

Am Freitag, den 13. September, morgens 9 Uhr ist ein feierliches Seelenamt für den Verstorbenen in der Martini-Pfarrkirche.



In der Nacht zum 8. d. Mts. verschied sanft in Assen (Holland) nach etwa zweiwöchentlichem Kranksein unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter
Frau Ww. Rechnungsrat A. Walbaum
Rosalie geb. Löwenwarter
im 93. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet statt am 10. Sept., nachmittags 3 Uhr, von der Eilgutrampe des Staatsbahnhofs in Münster aus.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Dr. Walbaum, Sanitätsrat,
Gerolstein.